



**STUDIERENDENWERK
STUTTGART**

JAHRESBERICHT 2020: CHANCE & HERAUSFORDERUNG



2020

2019

2018



ALLGEMEINE ANGABEN

| | | | |
|--------------------------------|---------|---------|---------|
| Zahl der betreuten Hochschulen | 15 | 15 | 14 |
| Zahl der Studierenden im WS | 60.717 | 60.688 | 61.146 |
| Bilanzsumme (T€) | 110.915 | 87.087 | 85.977 |
| Summe der Erträge (T€) | 47.927 | 58.003 | 57.281 |
| Summe der Aufwendungen (T€) | -47.927 | -57.432 | -56.730 |
| Zahl der Beschäftigten | 456 | 482 | 477 |



ESSEN

| | | | |
|--------------------------------|---------|-----------|-----------|
| Zahl der Mensen | 9 | 9 | 8 |
| Zahl der Cafeterien | 7 | 7 | 9 |
| Verkaufte Essen | 615.880 | 2.023.845 | 2.101.894 |
| Erlöse Essen-Warenverkauf (T€) | 2.954 | 10.266 | 10.798 |



WOHNEN

| | | | |
|---------------------------------|--------|--------|--------|
| Anzahl Wohngebäude/ Wohnanlagen | 35 | 36 | 35 |
| Anzahl Wohnplätze | 6.830 | 7.624 | 7.237 |
| Erlöse aus Vermietung (T€) | 22.884 | 25.961 | 25.376 |



KINDER

| | | | |
|------------------------|-----|-----|-----|
| Kinderbetreuungsplätze | 145 | 155 | 155 |
|------------------------|-----|-----|-----|



GELD

| | | | |
|-------------------------------------|--------|--------|--------|
| Ausgezahlte BAföG-Fördermittel (T€) | 36.149 | 29.418 | 28.791 |
| Anzahl BAföG-Anträge | 8.651 | 8.487 | 8.277 |
| Förderungsquote | 14,3 % | 13,5 % | 13,6 % |
| Ausgezahlte Darlehen (T€) | - | 4,2 | 8,7 |
| Anzahl Darlehens-Anträge | - | 4 | 6 |



BERATUNG

| | | | |
|--|-------|-------|-------|
| Anzahl Sozialberatungen | 761 | 538 | 576 |
| Anzahl Rechtsberatungen | 299 | 375 | 413 |
| Anzahl Psychotherapeutische Beratungen | 1.646 | 1.693 | 1.624 |

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das Jahr 2020 werden wir so schnell nicht vergessen: der Campus verwaist, die Hochschulen im Online-Semester und ein komplett heruntergefahrener Alltag. Für mich persönlich war es außerdem ein Anfang im Studierendenwerk Stuttgart: Im September 2020 habe ich die Geschäftsführung übernommen. André Völlers hat es bis dahin kommissarisch geführt und durch die ersten Monate der Pandemie navigiert. Bis heute weiß ich ihn als engagierten Unterstützer an meiner Seite.

Als Studierendenwerk, das eigentlich auf Vollaustlastung ausgerichtet ist, hat uns die Pandemie vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Eine sich permanent verändernde Lage verlangte uns viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft ab. Denn in dieser Ausnahmesituation war es uns besonders wichtig, weiter für die Studierenden da zu sein. Gleichzeitig war es ein Jahr der Chancen, wir haben unser Dienstleistungsangebot neu gedacht, digitalisiert und Möglichkeiten geschaffen, die wir auch nach der Pandemie erhalten wollen.

Nachdem unsere Mensen im März schließen mussten, konnten wir schnell eine Notversorgung einrichten und an den großen Standorten Essen zum Mitnehmen anbieten. Trotz Pandemie haben wir im Jahr 2020 mehr als 600 000 Essen ausgegeben, die Umsatzeinbußen waren dennoch groß.

In den Wohnanlagen hatten wir erstmals mit Leerstand zu kämpfen. Durch die Online-Lehre blieben viele Studierende zu Hause wohnen, internationale Studierende konnten nicht anreisen. Gleichzeitig waren wir darauf bedacht Infektionen einzudämmen, um die Quarantäne ganzer Häuser zu verhindern – was gelungen ist.

In den Kitas konnten wir über den Großteil des Jahres lediglich eine Notbetreuung anbieten. Um den Kontakt zu den Familien zu halten, richteten wir unter anderem das Videportal Kita-Online ein, gefüllt mit kreativen Inhalten.



Marco Abe | Geschäftsführer

Der Beratungsbedarf war im Berichtsjahr hoch – mehr als 2700 Gespräche wurden geführt. Um eine kontaktlose Beratung zu ermöglichen, haben wir im April kurzfristig die Videoberatung eingeführt. Vor allem beim Thema Studienfinanzierung war Unterstützung gefragt. Pandemiebedingt hatten viele Studierende ihren Nebenjob verloren – für zu viele die Existenzgrundlage im Studium. Finanzielle Hilfen von Bund und Land gab es erst im Juni, weshalb auch unser Notfonds als Rettungsschirm zum Einsatz kam. 2020 ging erstmals eine größere Spendensumme von 12.500 Euro dafür ein.

Nicht nur finanziell, sondern auch mental wurden die Studierenden im Regelwerk der Corona-Politik viel zu lange zerrieben. Das zeigte sich spätestens im Herbst in unserer psychotherapeutischen Beratungsstelle. Immer mehr Ratsuchende fühlten sich durch die Situation belastet, waren einsam. Viele zeigten Anzeichen einer Depression. Das gesamte Ausmaß

wird sich erst zeigen, klar ist jedoch: Ein verstärktes Beratungsangebot wird künftig notwendig sein.

Abteilungsübergreifend stellten wir im Juni kurzfristig ein 30-köpfiges Team auf, das sich der Bundes-Überbrückungshilfe für Studierende angenommen hat – Anträge wurden bearbeitet, Nachfragen und Beschwerden gemanagt. Durch das Nullsemester an allen Hochschulen stieg im BAföG-Amt zudem der Arbeitsaufwand. Im Herbst haben wir hier außerdem die eAkte eingeführt und damit den Prozess der Antragsbearbeitung digitalisiert.

Digital sah schnell auch unser Arbeitsalltag aus. Das mobile Arbeiten wurde in der Verwaltung ausgedehnt – als moderner Arbeitgeber behalten wir diese Möglichkeit künftig bei. Meetings und Gespräche fanden überwiegend per Videokonferenz statt: Gut 2600 Stunden haben wir hier online verbracht. Eine Situation, die für manche schwierig war, etwa wenn sich der Arbeitsplatz plötzlich am Küchentisch befand und parallel Kinder im Home-schooling betreut werden mussten. Dass alle Beschäftigten mitgezogen, durchgehalten und sich in die veränderte Arbeitsweise eingefunden haben, kann ich nicht hoch genug wertschätzen.

Gleiches gilt beim Thema Kurzarbeit. Seit dem Frühjahr 2020 befinden sich unsere Mitarbeiter*innen in der Gastronomie in Kurzarbeit. Im Herbst blieb uns nichts anderes übrig, als diese auf die Verwaltung auszudehnen. Faire Konditionen für unsere Beschäftigten waren uns dabei wichtig. Dadurch, und durch die Corona-Soforthilfe, die die Studierendenwerke in Baden-Württemberg vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erhalten haben, konnten wir Defizite ausgleichen und Arbeitsplätze sichern. Die Wertschätzung unserer Arbeit durch das Land haben wir dankbar wahrgenommen.

Spurlos ist das Jahr jedoch an uns allen nicht vorbeigegangen. Im Studierendenwerk arbeiten Menschen für Menschen. Nicht wenige fühlten sich persönlich betroffen von den Schicksalen der Studierenden. Viele haben außerdem im privaten Umfeld pandemiebedingte Unsicherheiten erlebt. Wichtig war und ist es daher für uns, den Mitarbeiter*innen Orientierung und Sicherheit zu geben. Sie alle bringen sich durch ein unermüdliches Engagement, Teamgeist und beständige Veränderungsbereitschaft ein. Nur so ist es uns gelungen, die Situation bis heute zu meistern. Ich bedanke mich herzlich bei meiner ganzen Belegschaft dafür!

Das Jahr hat uns gezeigt, dass es immer vorwärts geht und wir Herausforderungen gemeinsam bewältigen können. Ab 2021 widmen wir uns in einem Strategieprozess den bleibenden Veränderungen der Hochschulwelt. Daran werden wir unsere künftigen Leistungen ausrichten, um Studierende noch stärker im Studienalltag zu unterstützen. Herausfordernd wird außerdem die Fertigstellung unserer Wohnbauprojekte. Baukostensteigerungen durch die Pandemie zeichnen sich bereits deutlich ab. Um Studierenden auch in Zukunft kostengünstiges, modernes Wohnen in Hochschulnähe zu ermöglichen, ist dringend mehr Hilfe der Landesregierung notwendig. Wir sind zuversichtlich, auch hier die nötige Unterstützung zu erfahren.

Seit 100 Jahren sind wir 2021 an der Seite der Studierenden. Die Geschichte zeigt, dass das Studierendenwerk dabei schon viele Herausforderungen bewältigt hat. Wir werden auch aus der aktuellen Situation gestärkt hervorgehen.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre und freue mich auf Ihr Feedback: persönlich, telefonisch (0711 4470-1001) oder per E-Mail: gf@sw-stuttgart.de

Ihr Marco Abe | Geschäftsführer

STUDIERENDENWERK STUTT GART

08 Jahresrückblick 2020



ESSEN

- 12 Preiswert und hochschulnah verpflegt
- 12 Auswirkungen der Corona-Pandemie
- 17 Bewusst handeln
- 18 Ausblick
- 19 Drei Fragen an: Andreas Grafmüller



WOHNEN

- 20 Faire Wohnkonditionen für Studierende
- 22 Präventive Corona-Maßnahmen
- 23 Entwicklungen im Bereich Wohnen
- 25 Privatzimmervermittlung
- 26 Internationales Studierendenhotel
- 26 Ausblick
- 27 Drei Fragen an: Stefan Schneider



KINDER

- 28 Unsere Kitas – familiär und hochschulnah
- 29 Zwischen Lockdown und Notbetreuung
- 31 Neuerungen in den Einrichtungen
- 32 Ausblick
- 33 Drei Fragen an: Tanja Rommel



GELD

- 34 BAföG 2020 – die Fakten
- 39 Zinsloses Darlehen



- 39 Corona-Nothilfen
- 40 Ausblick
- 41 Drei Fragen an: Sebastian Matschke

BERATUNG



- 42 Sozialberatung stärker nachgefragt
- 44 Spenden für den Notfonds
- 45 Drei Fragen an: Helga Kessler & Ronald Friedrich
- 46 Hilfe bei Rechtsfragen
- 47 Psychotherapeutische Beratung
- 49 Pandemiebedingte Auswirkungen
- 50 Drei Fragen an: Petra Kucher-Sturm & Rainer Sturm
- 51 Ausblick

ORGANISATION



- 52 Unsere Arbeitswelt in Corona-Zeiten
- 54 Betriebliches Gesundheitsmanagement
- 55 Arbeitsschutzausschuss
- 56 Drei Fragen an: André Völlers
- 57 Personalrat
- 59 Organe des Studierendenwerks Stuttgart
- 62 Zahl der Studierenden
- 68 Bilanz
- 72 Auszug Lagebericht - Finanzlage
- 79 Impressum

JAHRESRÜCKBLICK 2020

01/2020

Geschäftsführerwechsel – Kontinuität bleibt gewahrt

Tobias M. Burchard verabschiedete sich Ende Januar nach fast sieben Jahren als Geschäftsführer aus dem Studierendenwerk Stuttgart AöR und der SWS Hochschul-Service GmbH. Die Weichen für eine stabile Weiterführung wurden gestellt – mit André Völlers und Stefan Schneider führen ab Februar zwei langjährige Abteilungsleiter die Geschäfte und sorgen damit für Kontinuität.



03/20

Studierendenwerk im Lockdown

Im März 2020 geht Deutschland in den ersten Corona-Lockdown: Wir müssen unsere Mensen und Cafeterien genauso wie die Kitas schließen. Die Wohnheime bleiben geöffnet, doch viele Studierende reisen wieder ab oder gar nicht erst an. Wir sind weiterhin erreichbar – wenn auch nicht persönlich vor Ort. Die dynamische Lage und sich permanent ändernde Maßnahmen verlangen allen Beschäftigten viel Flexibilität und Durchhaltevermögen ab.

04/20

Mittagessen zum Mitnehmen – Notversorgung eingrichtet

Da die Mensen und Cafeterien zunächst geschlossen bleiben müssen, richten wir am 6. April eine Notversorgung ein. Täglich stehen zwei Gerichte zur Auswahl – mit Fleisch oder vegetarisch – die per E-Mail bestellt und am Folgetag in den Mensen in Stuttgart-Mitte und -Vaihingen abgeholt werden können. Bezahlt wird mit der Chipkarte.



09



04/20

Beratung per Videosprechstunde

Die Teams der psychotherapeutischen Beratungsstelle und der Sozialberatung bieten Beratungsgespräche seit April auch per Video an. Zum Einsatz kommt dabei das zertifizierte Video-Tool des Anbieters RED medical. Gerade in der psychotherapeutischen Beratungsstelle ist das hilfreich – so können auch während der Kontakteinschränkungen weiterhin persönliche Erstgespräche geführt werden.



05/20

Preisgericht für eine neue studentische Wohnanlage

Wir planen am Campus Stuttgart-Vaihingen den Neubau einer studentischen Wohnanlage. Am Standort Allmandring V sollen mindestens 300 und bis zu 500 zusätzliche Wohnplätze entstehen. Am 25. Mai tagte dazu das Preisgericht: Die Fachjury sichtete und beurteilte 20 Wettbewerbseinreichungen, gewonnen hat das Architektenbüro Riehle+Assoziierte aus Reutlingen.

05/20

Neu: Videoportal Kita-Online

Auch während der Kita-Schließung halten unsere pädagogischen Fachkräfte Kontakt zu den Kindern und Eltern. Seit Mai über ein passwortgeschütztes Videoportal, über das regelmäßig neuer Content eingestellt wird: beispielsweise der Morgenkreis, gemeinsames Liedersingen, Geschichtenlesen, Backanleitungen oder kleine virtuelle Führungen durch die Kita.



06/20

Neue Wohnplätze in Ludwigsburg und Stuttgart-Rot

In Ludwigsburg übernehmen wir im Juni den OFD Wohnturm von Vermögen und Bau – 60 Zimmer für Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen stehen hier bereit. Im selben Monat sind 23 Wohnungen im Wohnareal Stuttgart-Rot bezugsbereit, die wir durch eine Kooperation mit der Baugenossenschaft Neues Heim für einen befristeten Zeitraum zur Vermietung an Studierende erhalten haben.



JAHRESRÜCKBLICK 2020



06/2020

Corona-Überbrückungshilfe für Studierende

Lange mussten Studierende auf finanzielle Unterstützung durch die Bundesregierung warten – ab dem 14. Juni konnten sie dann die Überbrückungshilfe beantragen. Ein Zuschuss von 500 Euro im Monat war möglich. Ein abteilungsübergreifendes Team bearbeitete im Studierendenwerk Stuttgart 6844 Anträge bis zum Jahresende 2020.

07/2020

Gewinnspiel #meinNaturheim

Da sich die Natur positiv auf das eigene Wohlbefinden auswirkt, starteten wir im Juli einen Ideen-Wettbewerb unter dem Motto „Hol die Natur in dein Zuhause“. Einen Monat lang konnten Studierende ihre Deko-Ideen, Rezepte, Bilder oder Gedichte rund um das Thema einreichen. Mehr als 40 Einsendungen sind eingegangen – 5 Gewinner*innen wurden ausgelost und durften sich über je einen Mensa-Gutschein freuen.

09/2020

Marco Abe neuer Geschäftsführer

Neuer Geschäftsführer des Studierendenwerks Stuttgart ist seit 1. September Marco Abe. Der studierte Betriebswirt ist in der Studierendenwerkswelt tief verwurzelt: Die vergangenen zehn Jahre leitete er die Hochschulgastronomie im Studierendenwerk Seezeit am Bodensee. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen knüpfte er schnell Kontakt zur Belegschaft sowie zu Studierenden und Hochschulen. Sein Hauptanliegen in dieser Zeit: transparent kommunizieren.





10/2020

Kurzarbeit wird ausgeweitet

Die Corona-Pandemie wirkt sich finanziell negativ auf das Studierendenwerk aus. Bereits seit dem Frühjahr sind die Beschäftigten in der Hochschulgastronomie in Kurzarbeit. Mitte Oktober wird diese auch auf Teile der Verwaltung ausgeweitet, um Arbeitsplätze zu sichern.

12/2020

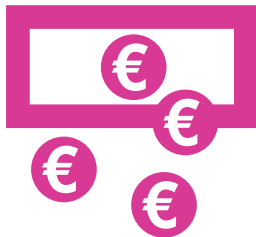
Spenden für den Notfonds

Unser Notfonds soll Studierende in einer akuten finanziellen Notlage vor dem Studienabbruch bewahren und helfen, die Situation zu überbrücken. Im Dezember ist der Spendentopf erstmals mit einem größeren Betrag von 12.500 Euro bedacht worden. 100 Prozent der Spendengelder gehen an Studierende in Not.

09/2020

eAkte im BAföG-Amt eingeführt

Um der medienbruchfreien Digitalisierung des BAföG einen Schritt näher zu kommen, führen wir im September die eAkte ein – nach dem Projektstart im Dezember 2019. Damit hat das Amt für Ausbildungsförderung die Prozesse bei der Antragsbearbeitung komplett digitalisiert. Die papierhafte Akte wird hinfällig.



11/2020

Mensa Ludwigsburg zertifiziert

Unsere Mensa Ludwigsburg ist mit dem Zertifikat „Study&Fit“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) ausgezeichnet worden. Unter anderem wurde das Angebot an Vollkorn- und Milchprodukten sowie an frischem Obst und Gemüse erhöht. Damit entspricht das Angebot vor Ort den bedarfsgerechten Empfehlungen der DGE für eine ausgewogene Ernährung speziell für den Hochschulalltag.





ESS EN

2020 hat unsere Gastronomie vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Was bleibt: Wir versorgen Studierende preiswert und hochschulnah mit gesundem Essen – auch während der pandemiebedingten Einschränkungen.

PREISWERT UND HOCHSCHULNAH VERPFLEGT

Das Studierendenwerk Stuttgart betreibt neun Mensen und sieben Cafeterien an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen, Göppingen und Horb. Hier bieten wir Studierenden eine günstige und vollwertige Verpflegung im Studienalltag an – in direkter Nähe zur Hochschule. Außerhalb der Mensaöffnungszeiten sind an vielen Standorten unsere Snack- und Getränke-Automaten zugänglich, mit Mahlzeiten zum Aufwärmen, Süßigkeiten, Kaffee und Kaltgetränken.

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Das Jahr 2020 hat unsere Hochschulgastronomie aus dem Regelbetrieb geworfen. Wo während des Semesters Hochbetrieb in der Großküche herrscht,



2020 konnten wir in unseren Mensen überwiegend nur Essen zum Mitnehmen anbieten.

Starker Rückgang bei den Essenszahlen

die Studierenden an der Essensausgabe Schlange stehen und die Essenssäle erfüllt sind von regen Gesprächen, machte sich im März 2020 Stille breit. Die weltweite Corona-Pandemie fordert in Deutschland den ersten Lockdown:

17. März: Auf Verordnung des Landes bleiben unsere Mensen und Cafeterien ab heute bis voraussichtlich 19. April geschlossen.

Im Mai geht ein Großteil unserer Beschäftigten in der Hochschulgastronomie in Kurzarbeit – wie sich später zeigt, für den Rest des Jahres und darüber hinaus.

In den Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks speisen vor allem Studierende, aber auch Bedienstete, Schülerinnen und Schüler sowie Gäste. Wo regulär im Jahr mehr als zwei Millionen Essen ausgegeben werden, waren es 2020 lediglich 615 880 – mit -70 Prozent deutlich weniger als im Vorjahr.

Daher fallen auch die Erträge in den Mensen mit 2,6 Millionen Euro sehr viel geringer aus – 2019 waren es noch 7,8 Millionen. Entsprechend niedrig ist der Kostendeckungsgrad mit gerade einmal 25 Prozent im Berichtsjahr.

Auch in den Cafeterien des Studierendenwerks haben sich die erwirtschafteten Umsatzerlöse auf 631.501 Euro verringert (2019: 2,6 Mio. Euro), im Vergleich zum Vorjahr um -76 Prozent. Das Gesamtergebnis fällt mit -1,7 Millionen Euro erneut negativ aus und ist deutlich negativer als im Vorjahr (-500.000 Euro). 2020 wurden in den Cafeterien insgesamt 35 115 Essen ausgegeben, 128 078 Essen waren es im Jahr zuvor.

Ein Ausgleich dieser großen Verluste in der Hochschulgastronomie, die durch die Komplettschließungen und Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie entstanden sind, war nicht möglich. Zwar konnten nach dem ersten Lockdown im Frühjahr einige Mensen vorübergehend wieder öffnen – unter strengen Hygienevorkehrungen und überwiegend mit Essen zum Mitnehmen – durch die Umstellung von Präsenz- auf Online-Lehre an den Hochschulen waren aber nur wenige Studierende und Bedienstete vor Ort auf dem Campus.

16

Mensen und Cafeterien

615 880

ausgegebene Essen

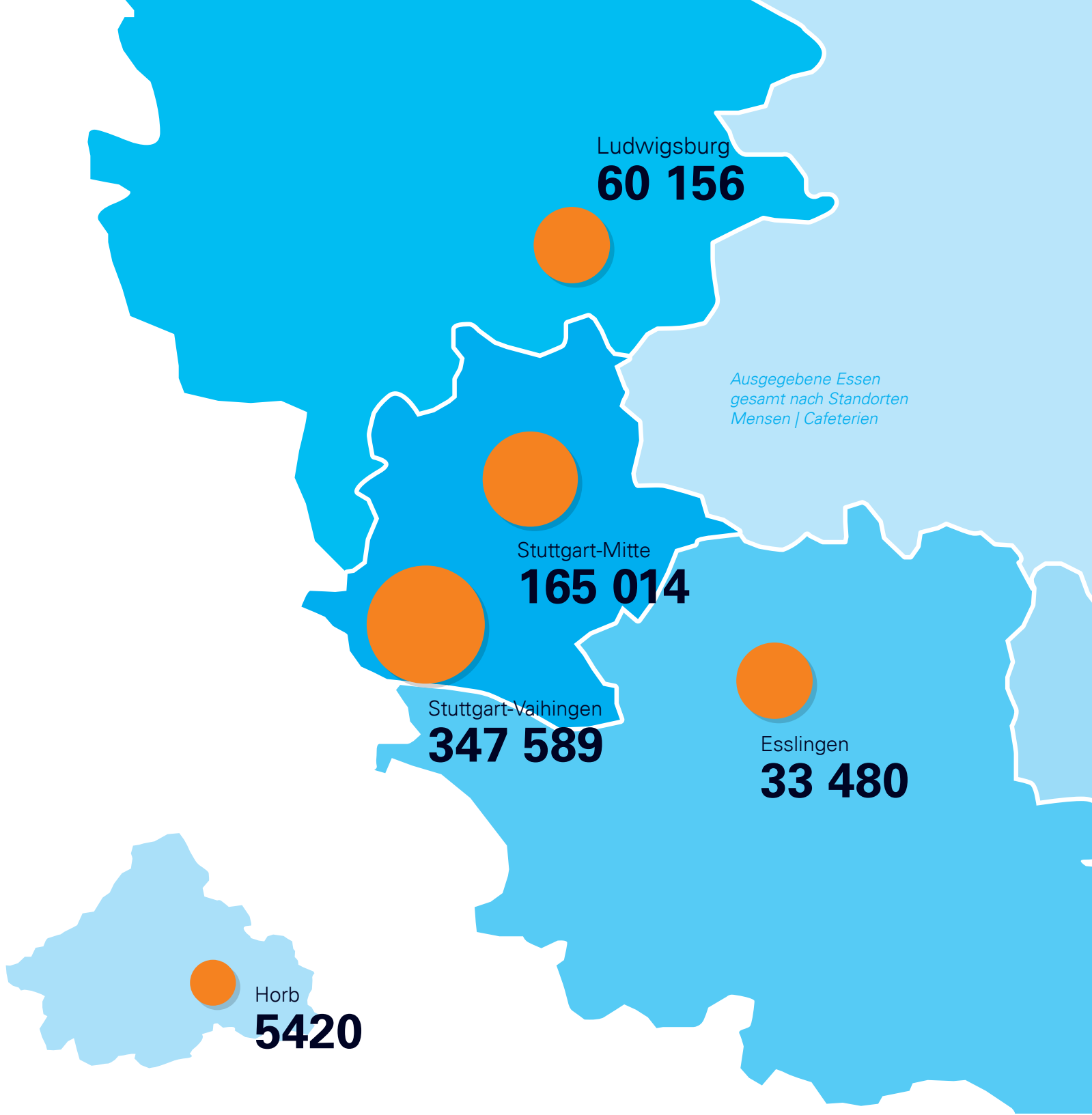
40 %

vegetarische Tellergerichte



2,40 €

kostet das günstigste Tellergericht



Ludwigsburg
60 156

*Ausgegebene Essen
gesamt nach Standorten
Mensen | Cafeterien*

Stuttgart-Mitte
165 014

Stuttgart-Vaihingen
347 589

Esslingen
33 480

Horb
5 420

Notversorgung eingerichtet

Um unserem Versorgungsauftrag auch in dieser außergewöhnlichen Situation nachzukommen, richtete die Hochschulgastronomie im April 2020 eine Notversorgung ein. In den Mensen Stuttgart-Mitte und Stuttgart-Vaihingen haben wir Essen zum Mitnehmen angeboten. Täglich standen zwei Gerichte zur Auswahl, die am Vortag per E-Mail bestellt und am Folgetag in den Mensen abgeholt werden konnten.

Hygienemaßnahmen gehören schnell zum Alltag

Am 18. Mai durften unsere Mensen und Cafeterien teilweise wieder öffnen – unter verschärften Richtlinien. Damit sich alle Beschäftigten und Gäste in den Einrichtungen wohl fühlen, erarbeitete die Abteilung Gastronomie ein umfassendes Hygienekonzept, das mit der Wiedereröffnung umgesetzt und unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben fortlaufend weiterentwickelt wurde.

Wegeleitsysteme, Fußbodenmarkierungen, Abstandhalten und das Händewaschen oder -desinfizieren beim Betreten der Einrichtungen wurde schnell zur Selbstverständlichkeit – genauso die Mund-Nase-Bedeckung und die Gästeregistrierung zur Nachverfolgung von möglichen Infektionsketten. Hinter den Kulissen arbeiteten die Beschäftigten in den Küchen in festen Teams, die sich wöchentlich abwechselten.



Göppingen

4221

**Aufwand und Ertrag
der Mensen**

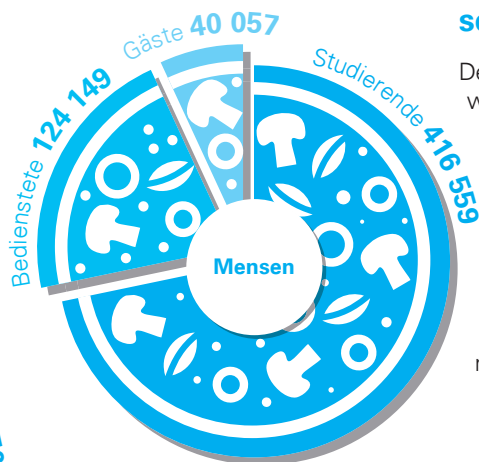
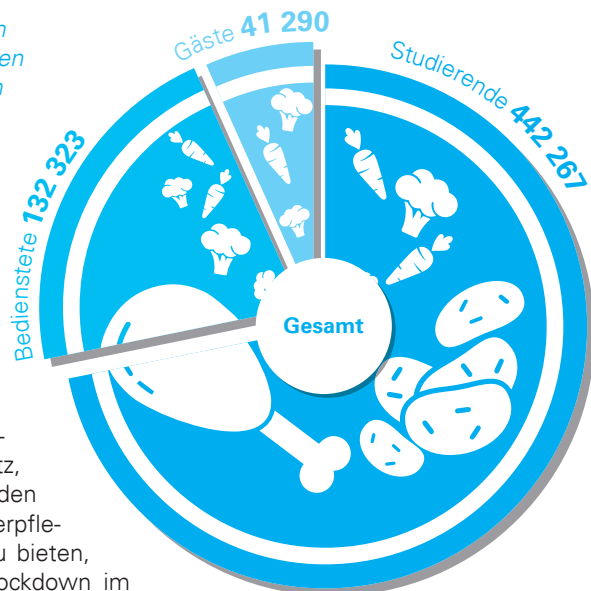
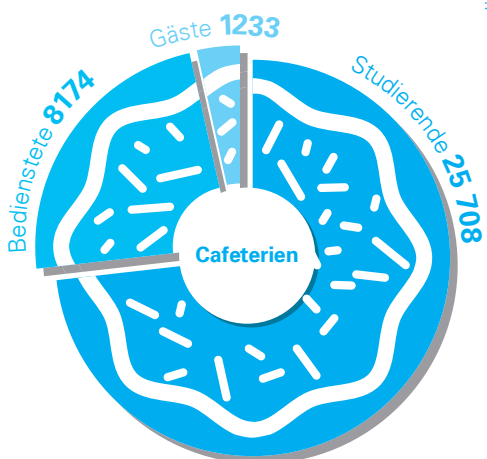
| | 2020 | | 2019 | |
|---|----------------|---------------|----------------|---------------|
| | gesamt in € | in % | gesamt in € | in % |
| Wareneinsatz | -1.007 | -9,6 | -3.400 | -23,7 |
| Personalkosten | -5.272 | -50,4 | -5.836 | -40,6 |
| Energie- und Betriebskosten | -960 | -9,2 | -1.178 | -8,2 |
| Instandhaltung | -144 | -1,4 | -252 | -1,8 |
| Reinigung | -493 | -4,7 | -540 | -3,8 |
| Beschaffung / Absetzung für Abnutzung (AfA) | -508 | -4,9 | -511 | -3,6 |
| Übrige Aufwendungen | -341 | -3,3 | -457 | -3,2 |
| Gemeinkosten/Umlage | -1.732 | -16,6 | -2.203 | -15,3 |
| Summe Aufwendungen | -10.456 | -100,0 | -14.377 | -100,0 |
| Erträge (% = Kostendeckungsgrad) | 2.618 | 25,0 | 7.782 | 54,1 |
| Ergebnis vor Landeszuschuss | -7.839 | -75,0 | -6.595 | -45,9 |
| Landeszuschuss* | 2.982 | 28,5 | 2.815 | 19,6 |
| Ergebnis nach Landeszuschuss | -4.856 | -46,4 | -3.780 | -26,3 |

* Der Landeszuschuss bezieht sich nur auf studentisches Essen

Ausgegebene Essen
nach Konsumierenden
Mensen | Cafeterien

Food Truck im Einsatz

Ab Mai war unser Food Truck regelmäßig im Einsatz, um den Studierenden eine zusätzliche Verpflegungsmöglichkeit zu bieten, bis zum zweiten Lockdown im Herbst. Über den Sommer stand er im Stadtgarten in Stuttgart, unweit der Universitätsbibliothek. Im Angebot: täglich wechselnde Burger, Currywurst – vegan oder aus Kalbfleisch – und knusprige Pommes. Im Oktober versorgte er dann die Studierenden an der Kunstakademie mit heißen Suppen und leckeren Snacks.



BEWUSST HANDELN

Kassenzettel auf umwelt- schonendem Papier

Der Kassenzettel, der aufgrund der bundesweiten Bonpflicht auch in den Mensen und Cafeterien zu jedem Einkauf ausgegeben werden muss, wird seit Oktober auf umweltschonendem Thermopapier mit FSC-Siegel gedruckt. Es ist phenolfrei, enthält keine chemischen Farentwickler und kann, anders als bei den meisten Kassenzetteln üblich, über den Papiermüll entsorgt werden.

17



„Studi & Fit“ – unsere Mensa in Ludwigsburg ist nun DGE-zertifiziert.

Mensa Ludwigsburg zertifiziert

Nach pandemiebedingten Verzögerungen war es im November soweit: Unsere Mensa Ludwigsburg erhielt das Zertifikat „Studi & Fit“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Damit entspricht das Angebot vor Ort den bedarfsgerechten Empfehlungen der DGE für eine ausgewogene Ernährung speziell für den Hochschulalltag. So haben wir den Anteil an regional sowie ökologisch erzeugten und fair gehandelten Lebensmitteln erhöht. Genauso wie das Angebot an Vollkorn- und Milchprodukten sowie an frischem Obst und Gemüse.

Wir unterstützen die Initiative Masthuhn

Als eines der ersten Studierendenwerke in Deutschland unterstützen wir seit Dezember die europäische Masthuhn-Initiative. Ziel der Initiative: den gravierendsten Tierschutzproblemen in der Hühnermast entgegenzuwirken, indem Mindestanforderungen definiert werden – immer unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Konkret bedeutet das, dass wir unsere Lieferanten von Hühnerfleischprodukten dazu verpflichten, bis 2026 eine Reihe von Auflagen zu erfüllen, die die Haltebedingungen von Masthühnern verbessern.

AUSBLICK

Im März 2021 eröffnen wir unsere neue Mensa Central in der Ossietzkystraße in Stuttgart-Mitte. Hausgemachte Nudeln, Bowls, Wok-Gerichte und beliebte Preisrenner erwarten die Gäste. Die Mensa in der Holzgartenstraße wird saniert.

Da wir in der Corona-Situation vor allem Essen zum Mitnehmen ausgeben, führen wir im April das Rebowl-Pfandsystem ein. Wir sind eine der ersten Ausgabestellen der Mehrwegschalen in Stuttgart.

In Stuttgart-Vaihingen bieten wir ab Mai Essen per Click and Collect an. Es kann bestellt, mit PayPal bezahlt und an einem von drei Food-Points abgeholt werden.



Speisen vor Ort war 2020 nur selten und unter strengen Hygieneregeln möglich.

DREI FRAGEN AN:

**Andreas Grafmüller,
Leiter Gastronomie**



Lockdown, Kurzarbeit und To-Go-Betrieb – wie war das Jahr 2020 in der Gastronomie?

Es war ein Jahr, wie wir es in der Hochschulgastronomie noch nie erlebt haben. Die überwiegend geschlossenen Einrichtungen, sich kurzfristig ändernde Corona-Regelungen und die Kurzarbeit, verlangten von unseren Mitarbeiter*innen viel Flexibilität. Statt bis zu 13 000 Essen am Tag, haben wir plötzlich maximal 750 ausgegeben. Das schmerzt natürlich auch finanziell.

Im März mussten die Einrichtungen quasi über Nacht schließen. Was geschah mit den ganzen Vorräten, die Sie in der Großküche doch sicher haben?

Das war keine einfache Aufgabe. Selbstverständlich wollten wir unbedingt vermeiden, dass Lebensmittel in der Tonne landen müssen. Getätigte Bestellungen konnten wir bei unseren Lieferanten kurzfristig stornieren. Länger haltbare Lebensmittel haben wir in Aktionen zu günstigen Preisen an unsere Gäste verkauft: etwa indem wir Lunch-Überraschungspakete geschnürt oder Getränke kistenweise verkauft haben.

Ein Blick in die Zukunft – wie sieht es in den Mensen und Cafeterien nach der Pandemie aus?

Ich bin mir sicher, dass sich die Speisesäle wieder füllen werden, wenn das Leben an den Campus zurückkehrt. Und ich freue mich darauf, dass wir unsere Gäste dann wieder an allen Standorten in Empfang nehmen können – mit den ein oder anderen Neuerungen im Angebot.





WOH NEN

Erstmals in der Geschichte des Studierendenwerks gab es 2020 während des Semesters noch freie Zimmer in den studentischen Wohnanlagen. Mit der Online-Lehre blieben viele Studierende zu Hause bei den Eltern.

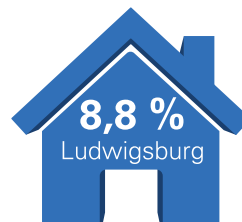
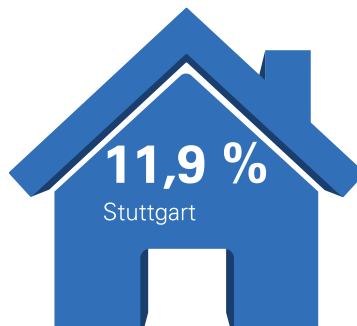
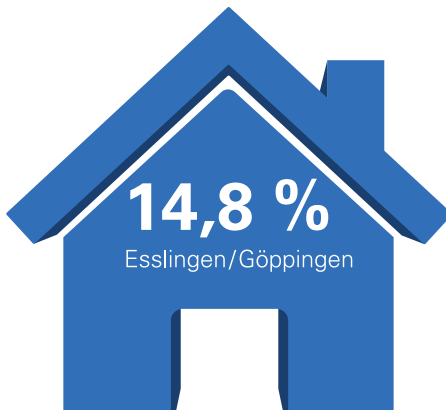
FAIRE WOHNKONDITIONEN FÜR STUDIERENDE

Günstig und hochschulnah Wohnen, das können Studierende in unseren 35 Wohnanlagen. Insgesamt 6830 Wohnplätze stellen wir 2020 an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen und Göppingen bereit. 12,9 Prozent der Studierenden in der Hochschulregion wohnen in einer unserer Wohnanlagen (Versorgungsquote). Eine hohe Zahl, vergleicht man diese deutschlandweit – hier liegt die Versorgungsquote bei 9,5 Prozent.

Die Preise auf dem privaten Wohnungsmarkt sind vergleichsweise teuer. Die Wohnheim-Mietpreise belaufen sich, inklusive Nebenkosten, dagegen auf monatlich 239 bis 400 Euro – abhängig von Wohnform, Größe und Ausstattung der Zimmer. Die Durchschnittsmiete liegt bei 291 Euro. Vom Einzel- oder Doppelapartment, über Zimmer in Zweier- bis Neunerwohngemeinschaften bis zum Zimmer in Flurgemeinschaften wird alles geboten.

| Hochschulstandort | Anzahl Wohnanlagen | Wohnplätze |
|-----------------------------------|--------------------|--------------|
| Stuttgart-Mitte | 18 | 2.107 |
| Stuttgart-Vaihingen | 8 | 2.891 |
| Esslingen | 5 | 748 |
| Ludwigsburg | 3 | 926 |
| Göppingen | 1 | 158 |
| Summe | 35 | 6.830 |
| davon: | | |
| Boardinghäuser | 2 | 125 |
| Hotel | 1 | 70 |
| im Eigentum | 17 | 2.438 |
| Wohnheimverein VSSW / angemietet: | 4 | 1.692 |
| Investor / angemietet | 14 | 2.700 |

Versorgungsquote nach Standorten



21

Nachfrage nach Wohnplätzen gedämpft

Mit dem Sommersemester 2020 kam der erste Lockdown – seitdem findet die Lehre an den Hochschulen überwiegend online statt. Erstmals in der Geschichte des Studierendenwerks gab es das ganze Jahr über noch freie Zimmer in den Wohnanlagen. Viele Studierende sind zu Hause wohnen geblieben und pendelten bei Bedarf zum Hochschulstandort. Außerdem reisten nur wenige internationale Studierende an. Durch die ungewisse und schwer einschätzbare Situation haben einige Hochschulen ihre Austauschprogramme abgesagt.

Etwa 700 Studierende sind im März und April 2020 abgereist bzw. haben ihre Mietverträge storniert. Auch zum Wintersemester sah die Situation anders aus als sonst: Gerade einmal 2100 Studierende bewarben sich auf Wohnheimplätze (WS 2019/20: 8656). Zu Semesterbeginn sind 2291 Zimmer frei geworden. Wer flexibel war, konnte ohne Wartezeit einziehen. Das ganze Wintersemester über gab es noch mehr als 100 freie Zimmer, die regulär von Programmstudierenden belegt werden.

PRÄVENTIVE CORONA-MAßNAHMEN

Seit dem 16. März 2020 ist der Bereich Wohnen für den Publikumsverkehr geschlossen. Beraten wird seitdem vor allem telefonisch und per E-Mail – auch die Hausmeister bieten keine persönliche Sprechstunde mehr vor Ort an, sind aber weiterhin für die Mieterinnen und Mieter erreichbar, unter anderem online über unser Mieterportal.

Um das Virus einzudämmen, informierte unsere Wohnheimverwaltung alle Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßig über die aktuellen Corona-Regeln, per E-Mail und auf der Website.

In den Wohnanlagen haben wir Hygieneregeln und Maßnahmen umgesetzt und über Aushänge kommuniziert. So mussten etwa Tutorenräume schließen, auf den Hausfluren wurde das Tragen von Masken empfohlen. Neue Mieter*innen mussten beim Einzug einen negativen Corona-Test vorlegen. In den freien Wohngemeinschaften standen Quarantänemöglichkeiten zur Verfügung. Durch die konsequente Umsetzung dieser

Maßnahmen konnten wir erfolgreich vermeiden, dass ein ganzer Wohnkomplex unter Quarantäne gestellt werden musste.

Kooperation mit stuvus

Im Dezember ging es darum, wie wir unsere Mieter*innen über die Weihnachtszeit im Quarantänefall bestmöglich versorgen können. Die Studierendenvertretung der Universität Stuttgart, stuvus, hat uns bei der Planung unterstützt und ein Team aus Helfer*innen sowie eine Bestellplattform bereitgestellt. Innerhalb weniger Stunden wäre so die Versorgung betroffener Personen möglich gewesen. Glücklicherweise musste dieser Service nicht genutzt werden.



Die allermeisten Wohnheime bieten eine schnelle Internetverbindung – während des Online-Semesters essenziell.

ENTWICKLUNGEN IM BEREICH WOHNEN

Für Studierende ist es in der Metropolregion Stuttgart meist schwierig, eine bezahlbare Bleibe zu finden. Die Nachfrage ist hoch, die Mietpreise teuer. Auch nach der Pandemie wird sich dieser Trend sicherlich fortsetzen. Das Studierendenwerk wirkt dem mit eigenen Bauprojekten entgegen.

Neuer Wohnraum in Stuttgart und Ludwigsburg

Das Studierendenwerk plant auf dem Campus Stuttgart-Vaihingen den Neubau der Wohnanlage Allmandring V. Am 25. Mai tagte dazu das Preisgericht: Die Fachjury beurteilte 20 Wettbewerbs-einreichungen. Gewonnen hat das Architekturbüro Riehle+Assoziierte aus Reutlingen. Mindestens 300 und bis zu 500 neue Wohnplätze sollen am Allmandring V in den kommenden Jahren entstehen.

In Stuttgart-Rot haben wir bereits 2019 die Schlüssel für 23 Wohnungen mit

insgesamt 31 Wohnplätzen von der Baugenossenschaft Neues Heim erhalten. Nach erfolgreicher Ausstattung konnten diese im Frühjahr 2020 bezogen werden. Neben Wohngemeinschaften stehen hier Doppelappartements für studentische Familien und Paare zur Verfügung. Sechs Wohngemeinschaften überließen wir internationalen Studierenden der Hochschule für Technik als Reallabor. Sie haben diese im Rahmen ihres Studiums selbst kreativ eingerichtet und gestaltet – finanziell unterstützt durch das Studierendenwerk.

Am Standort Ludwigsburg übernahmen wir im Juni den OFD Wohnturm von Vermögen und Bau. 60 Zimmer für Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen werden hier nun durch das Studierendenwerk verwaltet. 2020 wurden diese zunächst mit Internet ausgestattet, 2021 sollen neue Küchen folgen.



Bauprojekt Allmandring V: Hier entstehen mindestens 300 neue studentische Wohnplätze



6830
studentische
Wohnplätze

3680
Bewerbungen
auf Zimmer

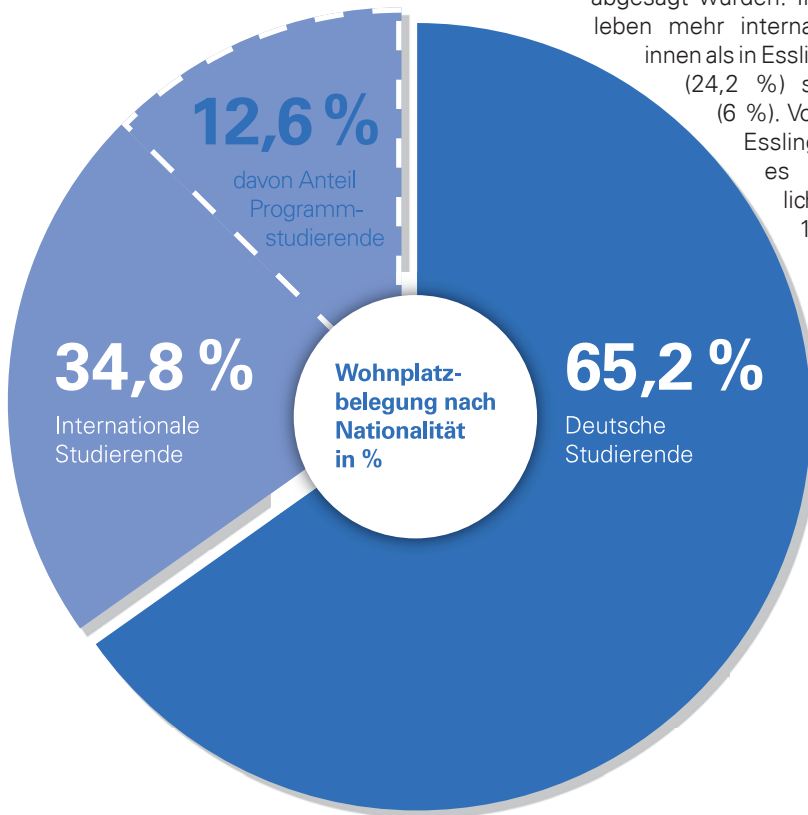
291 €
durchschnittliche
Warmmiete

Internationale Studierende

34,8 Prozent der Studierenden in unseren Wohnanlagen kommen aus dem Ausland. 12,6 Prozent davon sind Programmstudierende von internationalen Partner-Hochschulen. Ihr Anteil ist im Corona-Jahr stark gesunken, um 31,5 Prozent, da viele Austauschprogramme abgesagt wurden. In Stuttgart (42,1 %) leben mehr internationale Bewohner*innen als in Esslingen und Göppingen (24,2 %) sowie Ludwigsburg (6 %). Vor allem am Standort Esslingen/Göppingen gab es 2020 einen deutlichen Rückgang um 11,7 Prozent. In Ludwigsburg waren es 3,9 Prozent weniger internationale Mieter*innen.

Wohnungsreferat in Ludwigsburg eingeführt

Suchen Studierende nur für einen bestimmten Zeitraum eine Unterkunft, können sie zum Beispiel die Untervermietung in den studentischen Wohnanlagen nutzen. Vermittelt werden die Zimmer über die studentischen Wohnungsreferate. Seit Juli 2020 gibt es dieses nun auch für unsere drei Wohnanlagen in Ludwigsburg. Bewohner*innen des Studentendorfs Ludwigsburg führen das Wohnungsreferat und sind die erste Anlaufstelle, wenn Mieterinnen und Mieter ihr Zimmer untervermieten möchten – beispielsweise, wenn sie für ein Semester ins Ausland gehen.





*Über unsere Online-Plattform können private Vermieter*innen ihre Angebote für Studierende einstellen.*



Die Plätze in den Wohnheimen sind begrenzt, faire Konditionen auf dem privaten Wohnungsmarkt daher wichtig.

PRIVATZIMMER- MITTLUNG

Zusätzlich zu unserem Wohnangebot vermitteln wir Privatzimmer. Über unsere Online-Plattform können Vermieter*innen ihr Angebot für Studierende einstellen. 2020 haben wir diese Möglichkeit aufrechterhalten, da zum Wintersemester die Nachfrage nach Wohnplätzen an den Standorten Stuttgart und Ludwigsburg zugenommen hat. 704 Unterkünfte

wurden vermittelt, die Preise lagen zwischen 250 und 2.400 Euro für eine WG-geeignete Wohnung.

Damit Immobilienbesitzende auf die Privatzimmervermittlung aufmerksam werden, kooperieren wir seit Jahren mit dem Haus- und Grundbesitzerverein Stuttgart. Dieser bietet Mitgliedern eine spezielle

Beratung zu Fragen bei der Vermietung an Studierende an. Über eine gemeinsame Pressemitteilung steigern wir die Aufmerksamkeit. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt parallel unsere Kampagne „Platz für Studierende“ und übernimmt 50 Prozent der Kosten.



Im Internationales Studierendenhotel übernachten Studierende zu vergünstigten Preisen.

INTERNATIONALES STUDIERENDENHOTEL

Unser Internationales Studierendenhotel bietet Austauschstudierenden, Gastdozierenden und Städtereisenden eine komfortable und günstige Möglichkeit, zentral und verkehrsgünstig gelegen in Stuttgart zu übernachten. 70 modern eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer stehen hier zur Verfügung. Das Besondere: Studierende übernachten zu vergünstigten Preisen.

2020 war die Hotellerie in besonderer Weise von der Corona-Pandemie betroffen. Über Monate durften nur Geschäftsreisende beherbergt werden. Auch durch das Online-Semester sowie abgesagte Messen und Veranstaltungen ist die Zahl der Gäste stark gesunken. Die Belegungsquote für das Studierendenhotel sank im Berichtsjahr auf 37,1 Prozent (2019: 85,7 %). Zum Vergleich: Die durchschnittliche Belegung in den Beherbergungsbetrieben der Landeshauptstadt lag 2020 bei 24,3 Prozent.

AUSBLICK

Ab Februar 2021 können internationale Studierende ihre Miete und Kaution per Barcode im Einzelhandel überweisen oder sich auszahlen lassen – wir führen das System viacash ein.

In Ludwigsburg an der Königsallee schreiten die Bauarbeiten an unserer neuen studentischen Wohnanlage voran. 229 Wohnplätze sind voraussichtlich zum Wintersemester 2022/23 bezugsbereit.

Die Zimmer im Internationales Studierendenhotel werden im Sommer 2021 renoviert – 15 Jahre nach der Eröffnung erhalten sie einen neuen Anstrich, neue Möbel und einen neuen Bodenbelag.



In Ludwigsburg an der Königsallee schreiten die Bauarbeiten voran.

DREI FRAGEN AN:

Stefan Schneider, Leiter Wohnen, Bauen, Technik

2020 war ein ungewöhnliches Jahr, verbunden mit vielen Einschränkungen – wie haben die Studierenden in den Wohnanlagen diese angenommen?

Unsere Mieter*innen haben sich überwiegend an die geltenden Corona-Regeln gehalten. Anfangs gab es trotz Corona vereinzelt Partys, die aufgelöst werden mussten, doch insgesamt sind wir gut durch die Situation gekommen. Einige Tutorien haben sich Online-Angebote einfallen lassen oder Videos gedreht, um das Gemeinschaftsleben auch digital zu fördern.

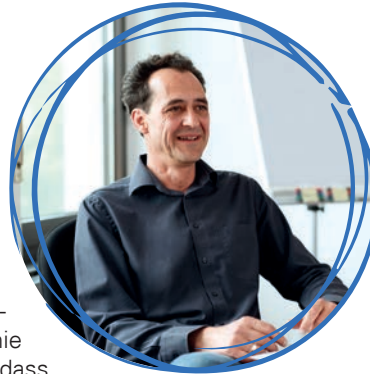
Wie sind Sie mit Verdachts- oder positiven Corona-Fällen in den Wohnanlagen umgegangen?

Da die Bewohner*innen uns frühzeitig informiert haben, konnten wir entsprechend handeln und die Betroffenen entweder in leerstehenden Wohnungen isolieren oder gemeinsam mit der WG Vorkehrungen treffen, mit denen sich alle wohlfühlen. Je nach Situation waren die Maßnahmen recht

individuell und an den Vorgaben des Gesundheitsamtes ausgerichtet. Glücklicherweise ist es nie so weit gekommen, dass ganze Wohnanlagen unter Quarantäne gestellt werden mussten.

Erstmals in der Geschichte des Studierendenwerks gab es Leerstand in den Wohnanlagen. Wird sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt langfristig entspannen?

Die Corona-Situation bleibt eine Ausnahme. Zum Studium gehört der akademische Austausch, und der kann durch eine reine Online-Lehre nicht ersetzt werden. Ob im Präsenz- oder Hybridsemester – wenn sich die Hörsäle füllen und das Leben an den Campus zurückkehrt, wird sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt in der Hochschulregion Stuttgart wieder zuspitzen. Umso wichtiger ist es, dass wir unser Angebot für Studierende weiter ausbauen und Wohnplätze zu fairen Mietpreisen schaffen.



Während des Online-Semesters war das WG-Leben umso wichtiger.





KINDER

Das Jahr 2020 war in den sieben Kitas des Studierendenwerks geprägt vom Lockdown und der Notbetreuung. Neue, kreative Formate wurden entwickelt, um den Kontakt zu den Familien zu halten.

UNSERE KITAS – FAMILIÄR UND HOCHSCHULNAH

Unsere Kindertagesstätten sind auf die Bedürfnisse studierender Eltern ausgerichtet. Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe der Hochschulen an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Esslingen. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind sie dadurch sehr gut zu erreichen. Damit Eltern genügend Zeit und Flexibilität für ihr Studium haben, sind sie regulär neun Stunden am Tag geöffnet.

Unsere Einrichtungen mit maximal drei Gruppen sind klein und familiär – hier können Kinder sich wohlfühlen und entwickeln. In den Krippen betreuen wir je Gruppe zehn Kinder, in den Kitas sind es zwanzig. Mit einem eigens entwickelten pädagogischen Konzept setzt jede Einrichtung dabei individuelle Schwerpunkte.

Kita-Plätze zu 97,9 Prozent belegt

Primär erhalten in unseren Kitas Kinder von Studierenden einen Betreuungsplatz. Dabei haben Kinder, deren Geschwister bereits die jeweilige Kita besuchen sowie Kinder von Alleinerziehenden Vorrang. 2020 waren 73,1 Prozent der Kita-Plätze an Kinder von Studierenden vergeben.

In allen Kitas werden außerdem auch Plätze für Kinder von Nichtstudierenden, wie beispielsweise Hochschulbediensteten angeboten. Daher erhalten wir kommunale Zuschüsse. Im Berichtsjahr waren die Plätze in unseren Kitas insgesamt durchschnittlich zu 97,9 Prozent belegt – zu einem Prozent mehr als im Vorjahr.

Elternbeiträge für Studierende günstiger

Für die beiden Altersgruppen in unseren Kitas verlangen wir unterschiedliche Elternbeiträge. Sie sind für Studierende außerdem günstiger: Studierende zahlen für einen Kita-Platz monatlich 90 Euro weniger und für einen Krippen-Platz 105 Euro weniger als Nichtstudierende. Geschwisterkinder werden zu einem ermäßigten Beitrag betreut.

ZWISCHEN LOCKDOWN UND NOTBETREUUNG

Im Frühjahr 2020 breitete sich das Corona-Virus in Deutschland rasant aus. Am 16. März mussten wir unsere Kindertagesstätten schließen, mit dem ersten Lockdown. Gut einen Monat später, am 27. April, konnte eine Notbetreuung eingerichtet werden – für Eltern aus systemrelevanten Berufen sowie alleinerziehende Studierende. Einen weiteren Monat später, am 26. Mai, durften wir die Kitas teilweise wieder öffnen. Erlaubt war eine Belegung von maximal 50 Prozent. Die Kinder besuchten die Einrichtungen daher im wochenweisen Wechsel in festen Gruppen.

Während über den Sommer hinweg nahezu Normalität herrschte, folgte ab dem 16. Dezember eine erneute Schließung der Kitas mit angebotener Notbetreuung. Nun haben auch Studierende Anspruch auf die veranlasste Notbetreuung, um an Prüfungen und Online-Seminaren teilnehmen zu können – dafür hat sich das Studierendenwerk beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzt.



Auch Studierende hatten ab Dezember Anspruch auf die Notbetreuung.



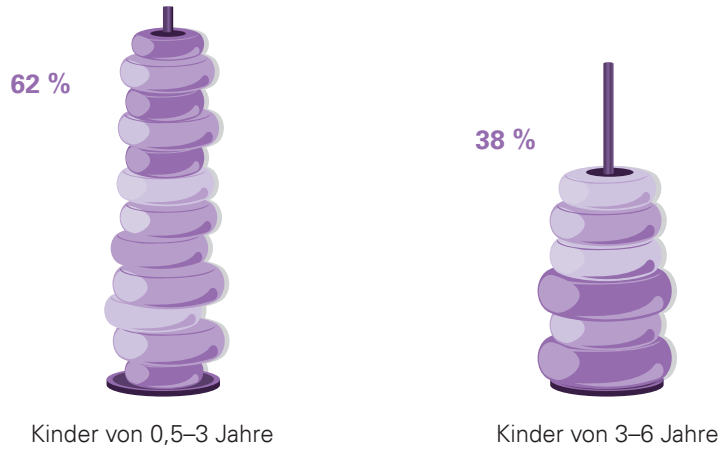
7
Kitas

12
Gruppen

145
Plätze

97,9 %
Gesamtauslastung der Kitas

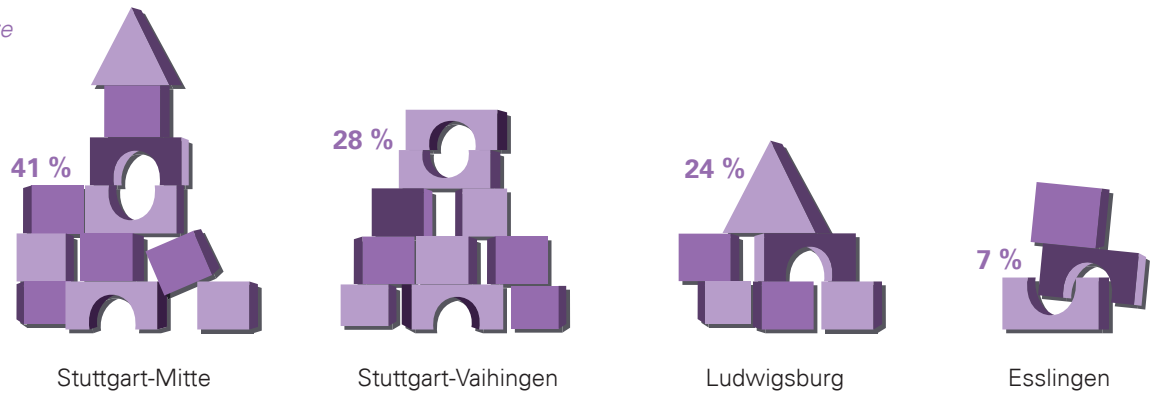
Belegung Kita-Plätze nach Alter



Prozentuale Belegung der Kita-Plätze



Verteilung Kita-Plätze nach Standorten





Von einem neuen Caterer werden unsere Kitas seit Januar mit hochwertigen, kindgerechten Speisen beliefert.

Videoportal Kita-Online

Um den Kontakt zwischen den Familien und den Einrichtungen zu erhalten, richteten wir ab April ein passwortgeschütztes Videoportal ein. Hier haben unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig neuen Content eingestellt. Für jede Kita-Gruppe gab es einen eigenen Zugang und individuelle Inhalte: beispielsweise ein Morgenkreis, gemeinsames Liedersingen, Geschichtenlesen, Backanleitungen oder kleine virtuelle Führungen durch die Kita.

Kita-Zeitung ausgeweitet

In einigen unserer Kitas gab es bereits eine Kita-Zeitung für Familien, im November 2020 haben unsere pädagogischen Fachkräfte diese in weiteren Kitas eingeführt, mit eigenem Konzept. Die Zeitung ermöglicht den Eltern einen Einblick in den Kita-Alltag ihrer Kinder, der durch die verordneten Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie stark eingeschränkt werden musste.

NEUERUNGEN IN DEN EINRICHTUNGEN

Caterer liefert kindgerechte Speisen

Eine qualitativ hochwertige und kindgerechte Ernährung ist uns in den Kitas wichtig. Seit Januar 2020 werden die Einrichtungen von einem neuen Caterer beliefert, der auf kindgerechte Speisen spezialisiert ist. Aufgrund der dadurch entstandenen Mehrkosten haben wir den Essensgeldbeitrag nach mehr als fünf Jahren erhöht.

Kita „Die Wilde 13“ geschlossen

Zum 31. August haben wir die Kita „Die Wilde 13“ in Stuttgart-Mitte geschlossen. Sicherergestellt ist, dass wir für den Standort weiterhin ausreichend Plätze für Kinder von Studierenden in unseren anderen innerstädtischen Kitas anbieten können.

Elternbeiträge: Normalsätze



Leitbild für die sozialpädagogische Kinderbetreuung

Unsere Kitaleitungen haben 2020, gemeinsam mit der Abteilung Soziale Dienste, ein Leitbild für die sozialpädagogische Kinderbetreuung entwickelt. Die Schwerpunkte aller Einrichtungen wurden dabei in einem Satz zusammengeführt: „Die Basis für unsere Arbeit bildet eine kommunikative Wertschätzung und

ein zukunftsbewusstes Handeln mit allen Menschen.“ Im Fokus steht die Zusammenarbeit mit dem Team, den Kindern und deren Familien. Aufbauend auf das Leitbild, entwickeln die pädagogischen Fachkräfte die einzelnen Konzeptionen für die Kitas weiter.



Früh übt sich: Händewaschen gehört auch bei den Kleinen zum Alltag.

AUSBLICK

Auch in Zukunft möchten wir die Identifikation unserer pädagogischen Fachkräfte mit dem Unternehmen stärken, um sie langfristig zu binden. Es werden daher einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppen geschaffen, die themenorientiert Inhalte gemeinsam bearbeiten.

Im Jahr 2021 setzen wir uns intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit in den Kitas auseinander. Es sollen Ideen entwickelt werden, wie wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern die Umwelt schonen können.



2020 kam es zu Quarantäne-Anordnungen für einzelne Kitas.

DREI FRAGEN AN:

Tanja Rommel, Leiterin Soziale Dienste

Zwischen Lockdown und Notbetreuung – wie war das Jahr 2020 in den Kitas?

Das Corona-Jahr hat einen hohen organisatorischen Aufwand mit sich gebracht: Die Gruppen und Betreuungszeiten mussten eingeteilt, die Eltern regelmäßig und oft kurzfristig über Neuerungen informiert werden. Außerdem haben wir umfangreiche Hygienekonzepte ausgearbeitet und vor Ort umgesetzt. Und trotz allem waren Quarantäne-Anordnungen in einzelnen Kitas nicht zu vermeiden. Das war für alle Beteiligten nicht einfach.

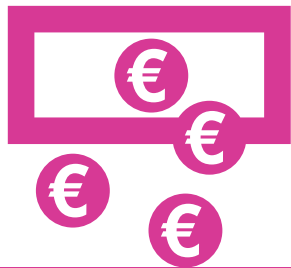


Hatte das Jahr auch positive Effekte?

Uns war es wichtig, dass wir die Familien auch im Lockdown oder der Quarantäne erreichen. Der Kontakt zu den Kindern sollte nicht abbrechen. Unsere pädagogischen Fachkräfte haben sich daher einiges einfallen lassen und zum Beispiel unser neu eingerichtetes Videoportal mit Inhalten befüllt. Von den Eltern haben wir oft wertschätzendes Feedback zu unserer schnellen Kommunikation erhalten – sie haben sich gut informiert gefühlt.

Was wünschen Sie sich für die Zeit nach der Pandemie?

Eine Rückkehr zu einem regelmäßigen Kita-Alltag – ohne Lockdown, ohne Notbetreuung, ohne Angst vor Infektionen. Ein Alltag, bei dem die Eltern wieder mehr Gelegenheit haben, ihr Kind auch in die Kita zu begleiten. Der wertschätzenden Umgang und das Verständnis füreinander dürfen gerne bleiben.



GE LD

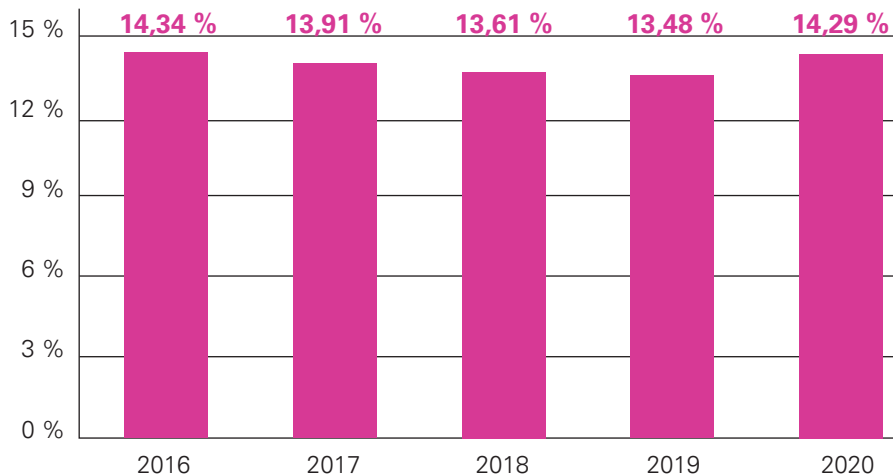
Das BAföG war auch 2020 eines der wichtigsten Mittel zur Studienfinanzierung und gerade im Corona-Jahr von großer Bedeutung. Doch in der Not-situation waren Studierende vor allem auf schnelle, unbürokratische Finanzhilfen angewiesen. Die Beschäftigten im BAföG-Amt haben daher 2020 viele zusätzliche Aufgaben übernommen, zum Wohle der Studierenden.

BAFÖG 2020 – DIE FAKTEN

Das Amt für Ausbildungsförderung übernimmt mit der Bearbeitung und Bewilligung der BAföG-Anträge eine Bundesaufgabe, die im Bundesausbildungsförderungsgesetz geregelt ist. Das Amt für Ausbildungsförderung des Studierendenwerks Stuttgart ist hinsichtlich der Förderung nach dem BAföG für alle Studierenden der von ihm betreuten Hochschulen (siehe Seite 63) zuständig sowie zusätzlich für die folgenden:

- AKAD Bildungsgesellschaft mbH. Stuttgart University
- Freie Hochschule der Christengemeinschaft e.V. Stuttgart – Priesterseminar
- Freie Hochschule Stuttgart – Seminar für Waldorfpädagogik
- Macromedia (bundesweit seit Oktober 2018 mit Ausnahme des Standortes Freiburg)

Förderungsquote
in %



Antragszahlen leicht gestiegen

58 875 Studierende waren im Berichtsjahr durchschnittlich an den vom Studierendenwerk Stuttgart betreuten Hochschulen eingeschrieben. Im selben Jahr sind 8651 Anträge auf Ausbildungsförderung gestellt worden. Das zweite Jahr in Folge ist ein leichter Zuwachs um 1,9 Prozent bei den Antragszahlen zu verzeichnen. Auch die Förderungsquote ist auf 14,3 Prozent leicht angestiegen (Vorjahr 13,5 %). In diesem Jahr nahm außerdem die Anzahl der Förderfälle zu: 8417 Studierende erhielten BAföG – 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Gründe hierfür sind vielschichtig. So traten im August 2020 etwa weitere Änderungen aus dem 26. BAföG-Änderungsgesetz in Kraft: Der Freibetrag

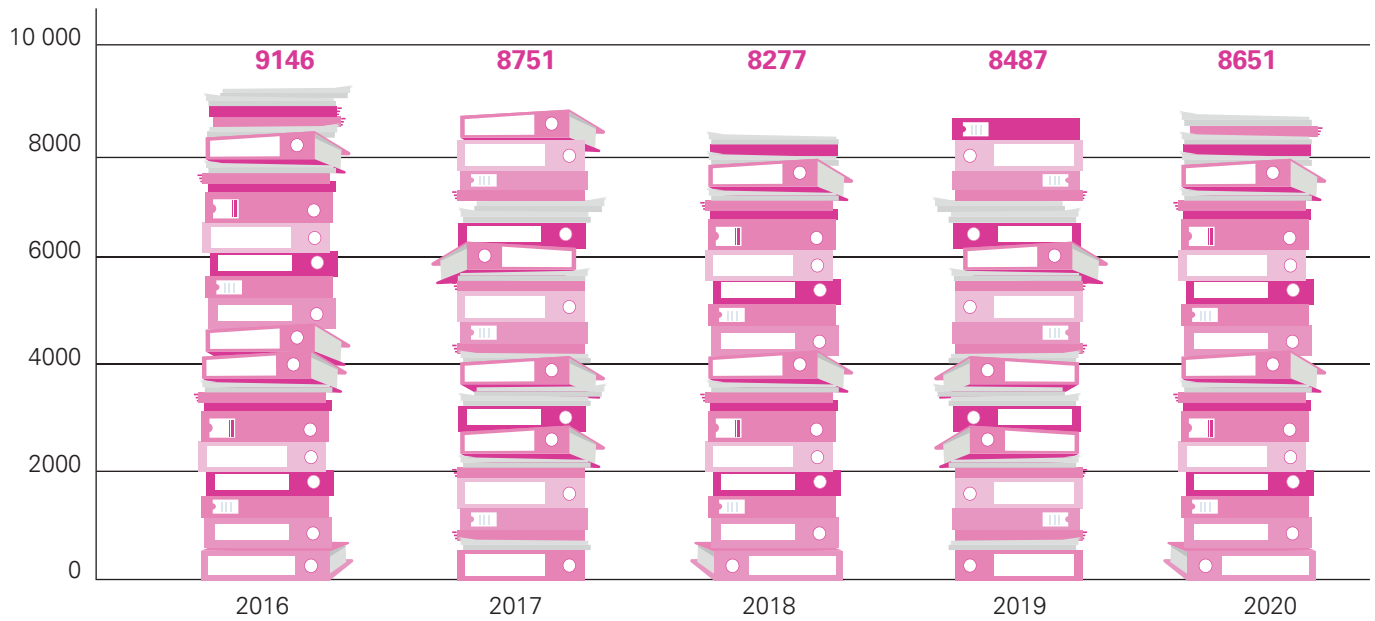
für das Vermögen der Studierenden stieg von 7.500 Euro auf 8.200 Euro. Die BAföG-Bedarfssätze wurden um 2 Prozent angehoben, die BAföG-(Eltern-) Einkommensfreibeträge um 3 Prozent. Durch die Novelle soll mehr Studierenden die Möglichkeit eröffnet werden, BAföG zu erhalten. Ein weiterer Grund ist das sogenannte Nullsemester im Sommer- und Wintersemester 2020/2021. Studierenden dürfen durch die Corona-Lage keine Nachteile beim BAföG entstehen, erklärte das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Regelstudienzeit wurde daher um zwei Semester angehoben, die Anzahl der gestellten Verlängerungsanträge stieg entsprechend an.

35



2020 sind die BAföG-Antragszahlen leicht gestiegen, um 1,9 Prozent.

*BAföG
Antragszahlen*



*BAföG
Auszahlungen in T€*





Beratungsgespräche fanden 2020 überwiegend per Telefon, E-Mail und im BAföG-Chat statt.

Digitalisierung: eAkte eingeführt

Um der medienbruchfreien Digitalisierung des BAföG einen Schritt näher zu kommen, hat das Studierendenwerk Stuttgart im September 2020 die eAkte eingeführt. Die Umsetzung des Projektes startete im Dezember 2019. Mit der eAkte hat das BAföG-Amt die Prozesse bei der Antragsbearbeitung komplett digitalisiert: Die Daten werden elektronisch erfasst, gemanagt, gespeichert und aufbewahrt. Die papierhafte Akte ist dadurch anfällig. Das bringt viele Vorteile mit sich: Die eAkte ist revisionsicher und bietet einen noch höheren Datenschutz als die Papierakte.

Entstanden ist die Idee zur eigenen eAkte im Zuge des E-Government-Gesetzes des Landes Baden-Württemberg.

8651
gestellte
BAföG-Anträge

14,3 %
aller Studierenden im
Förderungsbereich erhielten BAföG

36,1 Mio. €
Auszahlungssumme

358 €
durchschnittliche
monatliche Auszahlung





2020 wurden vermehrt Verlängerungsanträge gestellt.



Durch die Nullsemester wurde die Förderhöchstdauer für das BAföG angehoben.

Beratungsangebot während der Pandemie

Mit der Pandemie kamen neben der Online-Lehre auch Themen wie der verschobene Vorlesungsbeginn, Kurzarbeit und verlorene Nebenjobs auf. Viele Studierende waren verunsichert und hatten Fragen zur weiteren Finanzierung ihres Studiums. Sowohl das BAföG-Team als auch unsere Sozialberatung waren in

dieser Situation für die Studierenden da. Zwar fanden keine persönlichen Beratungen mehr vor Ort oder an der BAföG-Infotheke statt, die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter waren aber verlässlich per E-Mail, Telefon und im zweiwöchentlichen BAföG-Chat erreichbar.

Die Chat-Sprechstunde wurde 2019 eingeführt, sie ergänzt seitdem die regulären Sprechzeiten. Alle zwei Wochen ist das BAföG-Team für zwei Stunden live online und beantwortet Fragen. Bei den 21 Chats im Berichtsjahr sind mehr als 170 Anfragen eingegangen.

ZINSLOSES DARLEHEN

Unter bestimmten Voraussetzungen können Studierende in einer finanziellen Notlage ein zinsloses Darlehen von bis zu 1.500 Euro beim Studierendenwerk Stuttgart beantragen. Im Jahr 2020 wurden keine Darlehensverträge abgeschlossen. Durch die pandemiebedingte Notlage, haben Studierende auf Mittel der Bundes- und Landesregierung zurückgegriffen.

CORONA-NOTHILFEN

Die Corona-Situation führte im Frühjahr 2020 dazu, dass viele Studierende plötzlich vor Finanzierungsschwierigkeiten standen – der Nebenjob war weggebrochen und oft konnten die Eltern finanziell nicht unterstützen. Eine schnelle, unbürokratische Hilfe war für betroffene Studierende nun dringend notwendig, dafür setzten sich die Studierendenwerke nachdrücklich ein. Das Land Baden-Württemberg und kurz darauf auch der Bund, reagierten mit Corona-Nothilfen – jedoch vergleichsweise spät.

Corona-Notfalldarlehen des Landes Baden-Württemberg

Ab Juni 2020 konnten Studierende in Baden-Württemberg ein zinsloses Corona-Notfalldarlehen der Landesregierung nutzen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stellte dafür 1 Million Euro bereit. Deutsche sowie internationale Studierende, die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule eingeschrieben waren und



*Finanzierungsschwierigkeiten durch die Pandemie?
Für viele Studierende bittere Realität.*

durch die Pandemie ihren Nebenjob verloren haben, konnten monatlich bis zu 450 Euro erhalten – im Juni sowie rückwirkend für die Monate April und Mai. Bearbeitet wurden die Anträge im Amt für Ausbildungsförderung des Studierendenwerks. 66 Anträge sind eingegangen, 46.170 Euro wurden ausbezahlt.



6844 Anträge auf Überbrückungshilfe wurden im Studierendenwerk Stuttgart 2020 bearbeitet.

BMBF **Überbrückungshilfe**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) schnürte ein Maßnahmenpaket: Im März stellte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek per Erlass klar, dass BAföG-Geförderte durch die Pandemie keine Nachteile erleiden sollen. Zudem wurde der KfW-Studienkredit ab Mai 2020 bis Ende 2021 für alle zinslos gestellt und im Juni für ausländische Studierende geöffnet, die bislang nicht antragsberechtigt waren. Wichtiger Teil dieses Pakets war zudem die Überbrückungshilfe, die allerdings erst nachgelagert im Juni folgte.

Das BMBF stellte 100 Millionen Euro für Studierende zur Verfügung, die durch die Corona-Pandemie in eine besonders akute finanzielle Notlage geraten sind. Ab dem 16. Juni konnte der Zuschuss online beantragt werden – über ein bundesweit einheitliches Online-Tool, das in kurzer Zeit über das Deutsche Studentenwerk entwickelt worden ist. Studierende konnten

zwischen 100 und 500 Euro als Zuschuss erhalten, wenn sie ihre pandemiebedingte Notlage nachweisen – jeweils für die Monate Juni, Juli und August. Mit dem zweiten Lockdown wurde die Überbrückungshilfe im November reaktiviert.

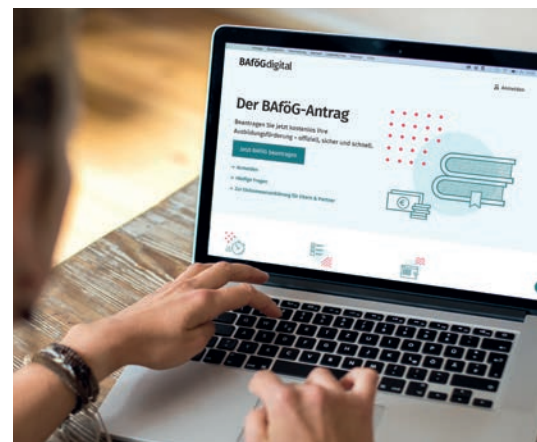
Vergeben wurden die Gelder aus der Überbrückungshilfe über die 57 im Deutschen Studentenwerk organisierten Studenten- und Studierendenwerke. Um eine schnelle Bearbeitung zu gewährleisten, wurde im Studierendenwerk Stuttgart in kurzer Zeit ein 30-köpfiges Team von Beschäftigten verschiedener Abteilungen aufgestellt, inhaltlich eingearbeitet sowie mit dem neuen Online-System vertraut gemacht. Im Studierendenwerk Stuttgart sind von Juni bis August und von November bis Dezember insgesamt 6844 Anträge auf Überbrückungshilfe eingegangen. 1.722.900 Euro wurden als rückzahlungsfreier Zuschuss ausbezahlt.

AUSBLICK

Auch 2021 läuft die Überbrückungshilfe weiter – voraussichtlich bis September.

Im Frühjahr 2021 zieht das Amt für Ausbildungsförderung dauerhaft in das Verwaltungsgebäude des Studierendenwerks um. Die alten Büroräume befinden sich in der Mensa Stuttgart-Mitte, die in den kommenden Jahren saniert wird.

Im Juli 2021 wird in Baden-Württemberg der Antragsassistent „BAföG Digital“ eingeführt. Studierende haben nun die Möglichkeit, ihren Antrag auf Ausbildungsförderung komplett digital zu stellen. Anhand einfacher Fragen werden sie Schritt für Schritt durch den Antrag geführt und können Nachweise einfach hochladen.



Ab Juli 2021 können Studierende ihren BAföG-Antrag digital stellen.

DREI FRAGEN AN:

Sebastian Matschke, Leiter Amt für Ausbildungs- förderung

2020 war im Amt für Ausbildungsförderung kein gewöhnliches Jahr – was waren die Herausforderungen?

Die Herausforderung lag unter anderem darin, dass unser Team nicht die Möglichkeit hatte, von Zuhause aus zu arbeiten, das geht aus Datenschutzgründen bislang nicht. Vor Ort mussten wir daher besonders auf einen hohen Arbeitsschutz achten. Zudem waren wir stark in den Bearbeitungsprozess der Bundes-Überbrückungshilfe für Studierende involviert – parallel zu den regulären BAföG-Aufgaben. Das Arbeitspensum war hoch.

Im August 2020 traten weitere Änderungen aus der 26. BAföG-Novelle in Kraft. Haben nun tatsächlich mehr Studierende die Möglichkeit, BAföG zu erhalten?

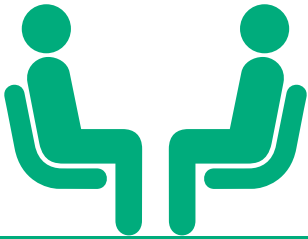
Die Novelle war wichtig, jedoch ist die Anzahl der BAföG-Erstanträge weiterhin rückläufig, daran hat sich nichts geändert. Von den Änderungen profitieren eher die Studierenden, die bereits BAföG erhalten. Um tatsächlich mehr jungen Menschen eine Förderung nach dem BAföG zu ermöglichen, ist eine grundlegende Reform notwendig.

Das BAföG wird digital: Im Herbst 2020 haben wir die eAkte eingeführt, im Sommer 2021 kommt in ganz Baden-Württemberg der digitale Antragsassistent. Welche Vorteile hat das?

Mit der eAkte haben wir die Prozesse im Hintergrund digitalisiert, was uns die Bearbeitung der Anträge erleichtert. Den Antrag zu stellen, das wird für Studierende mit „BAföG Digital“ einfacher. Der digitale Assistent führt Schritt für Schritt durch den Antrag, er kann komplett online eingereicht werden. Das macht den Zugang zum BAföG niedrigschwelliger. Für uns ist es eine weitere Arbeitserleichterung – die Daten werden direkt in unsere Bearbeitungssoftware eingespeist, wodurch wir Zeit sparen.



2020 traten weitere Änderungen aus der 26. BAföG-Novelle in Kraft.



BERA TUNG

Das Studienjahr 2020 war für viele Studierende mit Fragen, Sorgen, Problemen und neuen Herausforderungen verbunden. Die Beratungs-Teams des Studierendenwerks standen ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite – telefonisch, per Mail, im Chat und per Video.

SOZIALBERATUNG STÄRKER NACHGEFRAGT

Die Sozialberatung im Studierendenwerk Stuttgart ist kostenfrei und vertraulich. Student*innen erhalten hier Rat und Auskunft zu finanzierungsbezogenen, studienbezogenen oder persönlichen Aspekten des Studienalltags. Der Beratungsbedarf wächst seit Jahren kontinuierlich. Gerade im Jahr 2020 hat sich das stark bemerkbar gemacht: 761 Beratungsgespräche wurden geführt, 41,5 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

Beratung um VideofORMAT erweitert

Ab dem 16. März waren keine persönlichen Beratungsgespräche mehr vor Ort möglich. Unser Team war vor allem per Telefon oder E-Mail für die Studierenden da. Auch in der monatlichen Chat-Sprechstunde konnten Studierende ihre Fragen stellen – anonym von zu Hause aus oder unterwegs.

Im April haben wir zudem die Videoberatung eingeführt, um das persönliche



Ab dem 16. März waren keine persönlichen Beratungsgespräche mehr vor Ort möglich.



Bereits im April wurde das Angebot um die Videoberatung ergänzt.

Gespräch zu ersetzen: Auf Wunsch können sich Studierende seitdem auch per Videochat beraten lassen. Wir nutzen dafür das datenschutzkonforme und von der Kassenärztlichen Vereinigung empfohlene Video-Tool von RED medical.

Um den Zugang niedrigschwellig zu halten, bieten wir neben den Einzelberatungen regulär offene Sprechstunden an den verschiedenen Hochschulstandorten an. Studierende haben hier die Möglichkeit, unserem Team aus der

Sozialberatung Fragen am Infostand in der jeweiligen Mensa zu stellen, ohne vorab einen Termin zu vereinbaren. Nur vier offene Sprechstunden konnten 2020 stattfinden, bevor die Hochschulgebäude geschlossen wurden. Gleiches gilt für die Info-Vorträge, die regulär in der Mensa Stuttgart-Mitte angeboten werden. Hier erhalten Studierende erste Informationen zu den Themen Studienfinanzierung, Stipendien, Jobben, Versicherungen sowie Studieren mit Kind. Ein Infovortrag konnte zu Jahresbeginn noch angeboten werden.

Hauptanliegen: Studienfinanzierung

Zwei Drittel der Gespräche, die unser Team in der Sozialberatung im Frühjahr 2020 führte, drehten sich um das Thema finanzielle Hilfen für Studierende in der Corona-Krise. Eine unmittelbare Folge des ersten Lockdowns, da Studierende von der Politik recht spät als Gruppe für Corona-Hilfen gesehen wurden.

Finanziell eng werden konnte es vor allem für Studierende, die ihren Nebenjob zur Studienfinanzierung durch die Pandemie verloren haben. Zwei Drittel

761
Gespräche in
der Einzelberatung



4
offene Sprechstunden
vor Ort

1
Info-Vortrag
in der machBAR



Zwei Drittel der Gespräche in der Sozialberatung drehen sich um finanzielle Hilfen während der Pandemie.

der Studierenden in Baden-Württemberg sind neben dem Studium erwerbstätig, das geht aus der Regionalauswertung der 21. Sozialerhebung hervor. Knapp die Hälfte von ihnen ist auf den Nebenjob angewiesen, um sich den Lebensunterhalt zu finanzieren.

Schwierig war die Situation auch für diejenigen, deren Eltern durch die Krise finanziell betroffen waren und nicht mehr unterstützen konnten. Genauso gerieten Studierende in eine finanzielle Notlage,

die keinen Anspruch auf BAföG haben – vor allem internationale Studierende waren betroffen.

Im Juni griffen schließlich die Corona-Hilfen der Landes- und der Bundesregierung. Notfalldarlehen und Überbrückungshilfe sind seitdem Teil der Beratungsgespräche. Außerdem ist der KfW-Studienkredit vermehrt nachgefragt worden.

SPENDEN FÜR DEN NOTFONDS

Ende 2018 hat das Studierendenwerk Stuttgart den spendenbasierten Notfonds, ein Stipendium für in Not geratene Studierende eingerichtet. Damit wollen wir Studierenden, die unverschuldet in eine akute finanzielle Notlage geraten sind, schnell und unbürokratisch helfen. Ihr Studienabschluss soll durch die Situation nicht gefährdet werden.

Im Frühjahr 2020 konnte, durch zwei Spenden von Privatpersonen, eine internationale Studentin kurzfristig unterstützt werden. Sie hat durch den Lockdown ihren Nebenjob verloren, mit dem sie sich ihr Studium komplett selbst finanzierte. Durch die Hilfe aus dem Notfonds konnte sie sich zwei Monate lang mit Lebensmitteln versorgen.

Im Dezember ist der Spendentopf dann erstmals mit einem größeren Beitrag bedacht worden. Die Rotary Stiftung Stuttgart hat großzügige 10.000 Euro für den Notfonds gespendet. Eine weitere Spende von 2.500 Euro hat die Thieme Gruppe in der Vorweihnachtszeit eingezahlt.

DREI FRAGEN AN:

**Helga Kessler und
Ronald Friedrich,
Team Sozialberatung**

Die Beratungszahlen sind 2020 deutlich angestiegen – war die Pandemie der Auslöser dafür?

Die Corona-Situation hat sicher dazu beigetragen. Gerade weil sich die finanzielle Situation der Studierenden mit dem ersten Lockdown verschlechterte. Viele waren verunsichert, wussten nicht, ob und welche finanzielle Unterstützung es gibt.

Was waren die besonderen Herausforderungen in der Sozialberatung?

Im Frühjahr stand lange nicht fest, welche staatlichen Nothilfen es geben wird. Bei uns haben sich aber zahlreiche Studierende gemeldet, die plötzlich um ihr Studium fürchten mussten, da mit dem Nebenjob ihre Finanzierungsquelle weggebrochen war. Besonders betroffen waren internationale Studierende, die meist ohnehin über eingeschränkte finanzielle Mittel verfügen. Ohne Perspektiven geben zu können, war die Beratung nicht immer einfach. Hinzu kam, dass unser Notfonds zu diesem

Zeitpunkt nicht ausreichend gefüllt war, um ihn für die breite Masse zu öffnen. Für uns galt es daher täglich die aktuellen Entwicklungen in den Medien genau zu beobachten und weiter Spenden einzuwerben.

Hatte das Jahr auch positive Effekte?

Wir haben unsere Beratungsmöglichkeiten um den Videochat erweitert und planen 2021 unsere Info-Vorträge zu digitalisieren. Angebote, die wir auch in Zukunft beibehalten möchten. Gerade weil wir damit rechnen, dass die Nachfrage in der Sozialberatung auf einem hohen Niveau bleibt. Durch die neuen Möglichkeiten sind wir weniger ortsgebunden. So können noch mehr Studierende von unserem Beratungsangebot profitieren.



Chancengerechtigkeit im Studium – wir beraten in allen Lebenslagen.



HILFE BEI RECHTSFRAGEN

Bei juristischen Fragen und Problemen, können sich Studierende an die Rechtsberatung des Studierendenwerks Stuttgart wenden – und das bereits seit mehr als 40 Jahren. Aktuell hilft Rechtsanwalt Tobias Grösche in der kostenfreien Erstberatung weiter. Er ist mit Problemen aus dem Studienalltag bestens vertraut. Oft können die Anliegen bereits in der Erstberatung geklärt werden. Benötigen Studierende darüber hinaus Unterstützung oder eine anwaltliche Betreuung, helfen wir mit Adressen und Tipps weiter.

Beratung seit März nur noch telefonisch

Die Rechtsberatung nahmen im Berichtsjahr 345 Studierende in Anspruch – 20 Prozent weniger als im Vorjahr. Oft werden Termine von mehreren Studierenden gemeinsam wahrgenommen, wenn es sich zum Beispiel um Mietprobleme in Wohngemeinschaften handelt. 299 Beratungsgespräche wurden geführt, auch hier 20 Prozent weniger als 2019. Durch den Co-

rona-Lockdown fand die Rechtsberatung ab dem 16. März ausschließlich telefonisch statt. 233 der Beratungsgespräche wurden im Berichtsjahr telefonisch geführt.

Der Rückgang bei den Beratungen hängt damit zusammen, dass es durch die Online-Lehre deutlich weniger Wohnungswechsel gab. Die meisten Ratsuchenden benötigen sonst Rat zum Mietrecht, aber auch zum Unterhalts-, Vertrags- und Arbeitsrecht sowie Urheberrecht. 2020 gab es in einzelnen Punkten zwar pandemiebedingt Beratungsbedarf – etwa zum Thema Bußgeld oder Dauerschuldverhältnissen wie dem Fitnessstudio – das konnte den Nachfragerückgang aber nicht ausgleichen.

Weitere Themen, mit denen Studierende zu uns kommen sind: Fragen zu hochschulrechtlichen Angelegenheiten, Studiengebühren für internationale Studierende und zum Rundfunkbeitrag.

Gerade für internationale Studierende ist das Angebot des Studierendenwerks wichtig. Die persönliche Erstberatung bietet einen niedrigschwelligen Zugang an und hilft, behördliche Hürden zu vereinfachen. Für die Rechtsberatung wird beispielsweise kein Beratungsschein vom Amtsgericht benötigt, der sonst hierfür in der Regel notwendig ist. In Problem-situationen bieten wir damit eine erste Anlaufstelle.



Die Erstberatung ist für Studierende kostenfrei.



299
persönliche
Beratungsgespräche

345
Ratsuchende

PSYCHOTHERAPEUTISCHE BERATUNG

Seit 1976 bietet das Studierendenwerk Stuttgart die psychotherapeutische Beratung für Studentinnen und Studenten an. Seit mehr als 30 Jahren ist die Beratungsstelle fest mit unserer Diplom-Psychologin Petra Kucher-Sturm und unserem Diplom-Psychologen Rainer Sturm besetzt. Durch ihre jahrelange Erfahrung sind sie bestens mit Problemstellungen aus dem Studienalltag vertraut und helfen in schwierigen Lebenslagen weiter – kompetent und absolut vertraulich.

Um den Zugang zur psychotherapeutischen Beratung zu erleichtern, gestaltet das Studierendenwerk das Angebot möglichst niedrigschwellig. Ratsuchende erhalten in der Regel innerhalb von zwei Wochen einen Termin. Das Angebot ist außerhalb der Hochschulen angesiedelt und für Studierende kostenfrei.

In den meisten Fällen sind weniger als zehn Sitzungen erforderlich, um Studierenden weiterzuhelfen. Falls sich ein Problem im Rahmen der Beratung nicht

ausreichend behandeln lässt und eine Therapie erforderlich ist, werden die Optionen besprochen und gegebenenfalls weitere Anlaufstellen genannt.

Zahl der Beratungsgespräche konstant hoch

Im Berichtsjahr haben sich 636 Studierende an unsere psychotherapeutische Beratungsstelle gewendet – mit -7,3 Prozent etwas weniger als im Vorjahr. 433 der

Ratsuchenden meldeten sich das erste Mal, auch hier ein Rückgang um 18,3 Prozent. Die gesunkenen Zahlen sind auf den ersten Lockdown im Frühjahr 2020 zurückzuführen. Im April verzeichnete die Beratungsstelle deutlich weniger Anmeldungen als im ersten Quartal. Noch im selben Monat haben wir daher begonnen Videoberatungen anzubieten.

Das Jahr über fanden persönliche Beratungsgespräche vor Ort, per Videochat oder Telefon statt – je nach Präferenzen



Vor allem Erstsemester haben pandemiebedingt wenig Kontakte an den Hochschulen, fühlen sich oft einsam.

und rechtlichen Möglichkeiten. 1646 Gespräche wurden 2020 insgesamt geführt – lediglich 2,8 Prozent weniger als im Vorjahr. 1599 der Gespräche dauerten mindestens 45 Minuten, nur 27 Gespräche waren kürzer.

Neben Betroffenen selbst, wenden sich an unser Team auch Eltern, Dozierende sowie Kommiliton*innen, die sich Sorgen um Studierende machen.

Das Beratungsangebot kann zudem von Beschäftigten der Hochschulen genutzt

werden, sofern das vertraglich vereinbart wurde. 14 Beschäftigte machten 2020 davon Gebrauch – drei Personen mehr als im Vorjahr.

Vielfältige Beratungsthemen

Die Spanne der Beratungsgespräche reicht von präventiv über Krisenintervention bis hin zu Stabilisierungshilfe. Die Themen, mit denen sich Studierende an die Beratungsstelle wenden,

sind dabei vielfältig: etwa Probleme mit dem Zeitmanagement, Prüfungsängste, Lern- und Leistungsstörungen, Probleme mit der Familie oder depressive Verstimmungen.

Auch im Corona-Jahr waren die Themen weiterhin vielschichtig. Mit dem zweiten Lockdown im Herbst 2020 kamen jedoch überwiegend Ratsuchende in die Beratungsstelle, die durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen belastet waren.



Die Beratung ist für Studierende kostenfrei und vertraulich.



*Im Herbst zeigte sich: Die Kontakteinschränkungen wirken sich negativ auf die Psyche der Student*innen aus.*

636

Ratsuchende Studierende



433

davon meldeten sich das erste Mal

1646

persönliche Beratungsgespräche



Durch eine Sonderregelung können wir Ratsuchende seit April auch per Video beraten.

PANDEMIEBEDINGTE AUSWIRKUNGEN

Die Corona-Pandemie wirkte sich 2020 auch auf das Studium und den Alltag von Studierenden aus. Die Hörsäle blieben geschlossen, der Austausch fand überwiegend online statt. Abstand- und Hygieneregeln ließen es nicht anders zu. Eine Situation, die zunächst entlastend war, dann aber ins Gegenteil umschwenkte.

Videoberatung eingeführt

Um während der Kontakteinschränkungen weiterhin persönlich für Ratsuchende da zu sein, hat die Psychotherapeutische Beratungsstelle im April die Videoberatung eingeführt. Ermöglicht durch eine

Sonderregelung der Kassenärztlichen Vereinigung, als Reaktion auf die Corona-Krise. So konnten wir sicherstellen, dass wir weiterhin neue Ratsuchende aufnehmen und nicht nur Folgegespräche per Telefon anbieten können. Denn ein Erstgespräch muss in der Psychotherapie normalerweise persönlich erfolgen, zur Eingangsdiagnostik, Indikationsstellung und Aufklärung.

Zum Einsatz kommt seitdem das zertifizierte und datenschutzkonforme Video-Tool des Anbieters RED medical – 371 der Beratungsgespräche wurden 2020 per Video geführt.

Tipps gegen Corona-Blues und -Ängste

Der erste Lockdown brachte viele Unsicherheiten mit sich und stellte Studierende vor neue, ungewohnte Herausforderungen, die belastend sein können. Um dem entgegenzuwirken, gab unsere Diplom-Psychologin Petra Kucher-Sturm wertvolle Tipps, wie Studierende mit der Situation umgehen können. Veröffentlicht haben wir diese in einer Pressemitteilung und zusätzlich auf unserem Studi-Story-Blog.

Psychische Folgen der Corona-Situation

Der erste Lockdown 2020 brachte strikte Kontaktbeschränkungen und den Wechsel in die Online-Lehre an den Hochschulen mit sich. Eine Situation, die viele Studierende zunächst als entlastend wahrnahmen: Sie mussten nicht mehr pendeln, hatten Zeit zum Aufarbeiten liegengebliebener oder aufgeschobener Aufgaben und auch mehr Zeit für sich.

Die negativen Folgen auf die Psyche haben sich in den ersten Monaten der Pandemie nicht gravierend bemerkbar gemacht. Mit dem zweiten Lockdown veränderte sich die Situation aber vollkommen. Immer mehr Ratsuchende berichteten, dass sie unter dem Mangel an sozialen Kontakten leiden und sich einsam fühlen. Viele verbrachten während des Semesters den ganzen Tag vor dem Bildschirm. Dadurch, dass einige Dozierende Vorlesungen zum jederzeit Abrufen bereitstellten, ging die Tagesstruktur verloren – viele hatten Schwierigkeiten, aus dem Bett zu kommen und prokrastinierten verstärkt. Auch die Sorge um gefährdete Familienmitglieder nahm zu. Immer mehr zeigten Symptome einer Depression.

DREI FRAGEN AN:

**Dipl.-Psychologin
Petra Kucher-Sturm und
Dipl.-Psychologe
Rainer Sturm**

Das Corona-Jahr und die damit verbundenen Einschränkungen waren 2020 eine große Herausforderung. Warum zeigten sich die Folgen auf die Psyche erst im Herbst?

Menschen brauchen für ihre psychische Gesundheit angenehme Aktivitäten, soziale Kontakte, positives Feedback und Sport. All das war im letzten Jahr nur bedingt möglich. Ziehen sich solche Einschränkungen über einen längeren Zeitraum, haben sie das Potenzial, psychische Erkrankungen zu verstärken oder auszulösen. Die Auswirkungen haben wir im Herbst erlebt.

Hatte das Jahr auch positive Effekte, etwa auf Ihre Arbeit in der Beratungsstelle?

Wir haben erlebt, dass wir in Notsituationen auch auf digitalem Weg – per Videosprechstunde – für die Studierenden da sein können. Was dankenswerterweise durch die kurzfristige Sonderregelung der Kassenärztlichen Vereinigung ermöglicht wurde. Sie ersetzt den persönlichen Kontakt zwar nicht gleichwertig, wir können uns aber vorstellen, ergänzend weiterhin per Video zu beraten, etwa wenn unsere Ratsuchenden wegen eines Auslands- oder Praxissemesters nicht persönlich in der Beratungsstelle erscheinen können.



51

AUSBLICK



Es ist davon auszugehen, dass psychische Probleme zunehmen.

Wird die Pandemie sich langfristig negativ auf die psychische Gesundheit auswirken?

Im Moment ist leider davon auszugehen, dass die psychischen Probleme noch zunehmen werden. Die Probleme verstärken sich mit der Dauer der Pandemie und werden nach dem Ende dieser nicht einfach wieder weg sein. Das Ausmaß ist derzeit noch gar nicht abschätzbar.



Strikte Kontaktbeschränkungen führten im ersten Lockdown zum Wechsel in die Online-Lehre.

In der Sozialberatung passen wir die Richtlinien für unseren Notfonds 2021 an und ermöglichen – je nach Notlage – neben Gutscheinen auch Barauszahlungen.

Unsere Infovorträge in der Sozialberatung bieten wir ab August 2021 online an. Studierende können sich dann live zu Themen wie Studienfinanzierung, Stipendien oder Studieren mit Kind informieren. Weitere Themen sind in Planung.

In der psychotherapeutischen Beratung besetzen wir 2021 eine dritte Stelle – englischsprachige Gespräche werden dann verstärkt möglich sein.

Ende 2021 verabschieden sich Petra Kucher-Sturm und Rainer Sturm in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Erfahrungsreichtum von mehr als 30 Jahren und zwei mehr als geschätzte Kolleg*innen werden uns damit in Zukunft in der psychotherapeutischen Beratungsstelle und im Studierendenwerk fehlen.



ORGA NISATION

15 Hochschulen sind dem Studierendenwerk Stuttgart angeschlossen. Damit sind wir für mehr als 60 000 Studierende eine wichtige Anlaufstelle bei Fragen und Anliegen rund um den Studienalltag. Ihre Förderung ist unser sozialer Auftrag als Anstalt des öffentlichen Rechts.



Das mobile Arbeiten wurde 2020 im Studierendenwerk stark ausgeweitet.

UNSERE ARBEITSWELT IN CORONA-ZEITEN

Die Pandemie hat 2020 nicht nur den privaten Alltag verändert, sondern ganz gravierend auch die Arbeitswelt. Schnell wurde im Studierendenwerk Stuttgart der Arbeitsschutz erhöht, Arbeitsplätze umorganisiert, das mobile Arbeiten ausgeweitet und neue Wege der Kommunikation eingerichtet. Doch auch wirtschaftlich hatte das Jahr für uns Folgen – zur Sicherung der Arbeitsplätze wurde Kurzarbeit angeordnet.

Erhöhter Arbeitsschutz

Im Februar verzeichnete Baden-Württemberg die ersten Corona-Fälle. Intern



Das Einhalten der AHA+L-Regel gehörte schnell zu unserem Arbeitsalltag.

führte die Situation zu Verunsicherung bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bereits zu Monatsbeginn informierten wir daher darüber, wie sie sich vor Infektionskrankheiten schützen können.

Mit den bundesweit steigenden Corona-Fallzahlen folgten zügig weitere Maßnahmen, um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu erhöhen: Wir richteten eine interne Corona-Task-Force ein, um das Vorgehen zu koordinieren. Auf Basis unserer durchgeführten Gefährdungsbeurteilung, erstellten wir ein betriebliches Maßnahmenkonzept zum SARS-CoV2-Arbeitsschutzstandard: Die AHA+L-Regel wurde umgesetzt, in allen Einrichtungen stellten wir Desinfektionsmittel bereit, später folgten Schutzmasken. An den Kassen in den Mensen sowie an der Empfangstheke wurden zum Schutz der Mitarbeitenden Plexiglasscheiben eingezogen sowie Abstandsbänder und Schilder zum Einhalten der Regeln verteilt. Beratungsgespräche fanden nicht mehr vor Ort, sondern online oder per Telefon statt.

Über Unterweisungen, Aushänge, das Intranet und per E-Mail informierten wir regelmäßig über die geltenden Vorgaben. Noch vor dem zweiten Lockdown im Herbst, verschärfen wir die Maßnahmen weiter. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung auf allen Verkehrswegen ist seitdem verpflichtend. Besprechungen – auch kleinere Runden – wurden ausschließlich per Videokonferenz abgehalten.

Mobiles Arbeiten ausgeweitet

Ein wichtiger Teil des Maßnahmenpakets war außerdem das mobile Arbeiten. 2020 haben wir diese Option stark ausgeweitet. Möglichst viele Beschäftigte sollten von Zuhause aus arbeiten können, um das Infektionsrisiko am Arbeitsplatz zu verringern. Auch Eltern, die von Kita- und Schulschließungen betroffen waren, ermöglichten wir verstärkt das mobile Arbeiten.

53

Weitere Mitarbeitende wurden mit Notebooks ausgestattet, der Zugang per VPN für alle eingerichtet. Um den Kontakt in und zwischen den Abteilungen zu fördern, stellten wir ab März ein Videokonferenztool bereit. Außerdem wurde die IP-Telefonie weiter vorangetrieben, um Zuhause über das Notebook telefonieren zu können. Waren die neuen Arbeitsabläufe zu Beginn noch ungewohnt, so spielten sie sich doch schnell in allen Abteilungen ein.

Umfrage mobiles Arbeiten

Im Oktober wollten wir von unseren Mitarbeiter*innen wissen, wie es ihnen bis dahin beim Arbeiten von Zuhause aus ergangen ist und welche Haltung sie dem mobilen Arbeiten gegenüber grundsätzlich haben. 95 Beschäftigte nahmen teil – 68 Prozent von ihnen nutzen das mobile Arbeiten. Viele von ihnen wünschen sich (auch) zukünftig von Zuhause zu arbeiten, unter anderem weil es sich positiv auf die Konzentration und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben auswirkt. Bei den Punkten, die verbessert werden müssen, nannten die Befragten zum Beispiel die Ausstattung und die Digitalisierung von Arbeitsschritten. Die Erkenntnisse fließen in die zukünftige Gestaltung der mobilen Arbeit im Studierendenwerk ein.



Bei der Aktion „Schritte sammeln“ haben wir insgesamt 5500 Kilometer zurückgelegt.

Kurzarbeit prägt das Jahr

Die Hochschulen befanden sich 2020 überwiegend im Online-Semester. Nur wenige Studierende und Hochschulbedienstete waren auf dem Campus anzutreffen. Entsprechend wenig Betrieb herrschte in unseren Mensen und Cafeterien. Im Mai führten wir in der Hochschulgastronomie daher die Kurzarbeit ein.

Durch den Lockdown blieben zudem über Monate mehrere hundert Wohnplätze unvermietet. Wir erwirtschafteten das Jahr über nur einen Bruchteil der üblichen Einnahmen. Die Finanzmittel des Studierendenwerks sind im Jahresverlauf deutlich abgeschmolzen. Um die

Zahlungsfähigkeit zu erhalten und so letztendlich Arbeitsplätze zu sichern, weiteten wir die Kurzarbeit im Oktober auf die Verwaltung aus.

Um die Mitarbeiter*innen während der Kurzarbeit informiert zu halten, richteten wir einen Beschäftigten-Bereich auf unserer Website ein. Wer wollte, konnte sich zudem mit der privaten Mailadresse in einen gesonderten Mailverteiler aufnehmen lassen, über den wichtige Informationen regelmäßig verschickt werden.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

In unserem Arbeitskreis „Gesund Arbeiten im Studierendenwerk“ werden regelmäßig Themen und Maßnahmen definiert, die zu einem gesunden Arbeitsumfeld beitragen. Die Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr.

Jahresmotto: Gemeinsam bewegen

2020 widmeten wir dem Thema Bewegung. Gemeinsame Veranstaltungen konnten dazu zwar größtenteils nicht stattfinden, wir haben das Thema aber regelmäßig mit Artikeln und einem Mini-Podcast im Intranet begleitet.

Im Juli starteten wir außerdem die Aktion „Schritte sammeln“ und gaben 30 Schrittzähler aus. Wer wollte, konnte einen Monat lang die täglich gemessenen Schritte in einer gemeinsamen Tabelle erfassen. 43 Beschäftigte beteiligten sich und sammelten insgesamt mehr als 9 Millionen Schritte – umgerechnet wurden 5500 Kilometer zurückgelegt.

ARBEITSSCHUTZ- AUSSCHUSS

Aktuelle Themen zur Sicherheit am Arbeitsplatz werden viermal jährlich bei den Sitzungen unseres Arbeitsschutzausschusses besprochen. Neben den Corona-Schutzmaßnahmen, stand 2020 vor allem die thermische Belastung im Fokus.



Die thermische Belastung stand 2020 im Fokus unseres Arbeitsschutzausschusses.

Veranstaltungen 2021

Unseren Betriebsausflug im Sommer stand ebenfalls unter dem Motto Bewegung – im Freizeitpark Rutesheim betätigten wir uns im Hochseilgarten, beim Bogenschießen und Geocaching.

Für mehr Bewegung sorgte außerdem der Hochschulsport der Universität Stuttgart, an dem unsere Beschäftigten teilnehmen können – 2020 wurden die verschiedenen Kurse online angeboten.

Da sich unsere Mitarbeiter*innen in der Corona-Situation weniger persönlich sehen, planen wir 2021 virtuelle Veranstaltungen. So wird es gemeinsame Mittagspausen mit einem bunten Programm geben, aber auch Beratungsvorträge – zum Beispiel zum Thema Sucht.

Abfrage zur thermischen Belastung

Hitze, Feuchtigkeit, Zugluft oder Kälte können die tägliche Arbeit belasten. Zwischen Juli und September 2020 wurde daher eine Abfrage in den einzelnen Bereichen des Studierendenwerks umgesetzt. Trotz Kurzarbeit und Schließzeiten haben sich Teams aus 51 Einrichtungen daran beteiligt. Anfang 2021 werden die Ergebnisse in der Leitungsrunde der Abteilungen und Stabstellen vorgestellt und besprochen. Problemstellungen sollen so transparent gemacht und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

439
Beschäftigte



11
Auszubildende

6
Praktikant*innen

DREI FRAGEN AN:

**André Völlers,
Leiter Personalabteilung**

Wie war das Jahr 2020 für die Beschäftigten im Studierendenwerk, was waren die Herausforderungen?

Es war kein einfaches Jahr und die Herausforderungen in den einzelnen Bereichen oft ganz unterschiedlich. Das fängt beim Umgang mit der Kurzarbeit an, reicht über technische Hürden beim Arbeiten von Zuhause bis zur Organisation der Kinderbetreuung im Lockdown. Hinzu kam die Angst, sich mit dem Virus zu infizieren und die Sorge um gefährdete Familienmitglieder. Wir haben viel kommuniziert und Lösungen geschaffen, um die Situation für alle so gut wie möglich zu gestalten.



*2020 trafen sich unsere Mitarbeiter*innen vor allem online. Persönliche Meetings vor Ort waren nicht mehr möglich.*

Wie wurde die Kurzarbeit im Studierendenwerk eingeführt, wie viele Beschäftigte waren betroffen?

Vor Einführung der Kurzarbeit haben wir die Teams bei Informationsveranstaltungen über die Gründe und Modalitäten informiert. Wir wollten damit etwaige Bedenken abmildern und allen die Möglichkeit geben, Fragen loszuwerden. Über das Jahr gesehen, waren fast alle Beschäftigten zeitweise von Kurzarbeit betroffen. Den höchsten Umfang hatten wir natürlich in unserer Gastronomie.

Hat das Jahr auch Chancen für die Arbeitsweise im Studierendenwerk mit sich gebracht?

Schon vor der Pandemie haben wir uns mit der Digitalisierung befasst. Die Corona-Situation hat dies nochmal enorm beschleunigt. Wir haben dadurch gesehen, dass Dinge möglich sind, die wir uns zuvor in diesem Ausmaß nicht hätten vorstellen können – etwa Videokonferenzen über alle Bereiche hinweg. Auch bei der mobilen Arbeit konnten wir neue Erfahrungen machen. Diese werden wir in die Zeit nach der Pandemie mitnehmen und weiterentwickeln.

Personalbestand

(Stichtag 31. Dezember 2020)

| | 2020 | 2019 | 2018 |
|-------------------------------|------------|------------|------------|
| Beschäftigte | 439 | 463 | 462 |
| Auszubildende | 11 | 12 | 11 |
| Praktikant*innen | 6 | 7 | 4 |
| Beschäftigte insgesamt | 456 | 482 | 477 |

Verteilung

| | | | |
|---|------------|------------|------------|
| Vollzeitbeschäftigte | 287 | 308 | 313 |
| Teilzeitbeschäftigte | 169 | 174 | 164 |
| Beschäftigte in Altersteilzeit | 3 | 2 | 2 |
| Beschäftigte aus dem Ausland | 83 | 84 | 91 |
| Eintritte | 44 | 69 | 101 |
| Austritte | 64 | 65 | 71 |
| Fluktuationsrate in % | 14,3% | 14,0% | 15,7% |
| Umgerechnete Voll- und Teilzeitbeschäftigte auf Vollstellen | 367 | 372 | 365 |

Im Jahresdurchschnitt waren beim Studierendenwerk Stuttgart 27 Schwerbehinderte beschäftigt. Dies entspricht einer Quote von 5,58 % (2019: 5,58 %).

PERSONALRAT

Der Personalrat des Studierendenwerks Stuttgart setzt sich für die Interessen der Beschäftigten ein. Derzeit besteht das Gremium aus neun Personen – sie sind jederzeit für die Mitarbeiter*innen da und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Wünsche, Anregungen und Kritik nimmt der Personalrat vertrauensvoll entgegen.

Die Mitglieder des Personalrats treffen sich 14-tägig zu einer Sitzung, bei Bedarf werden außerordentliche Sitzungen einberufen. Hier werden aktuelle Themen aus dem Studierendenwerk besprochen, die die Beschäftigten betreffen, Fragen und Hinweise aus dem Beschäftigtenkreis sowie Anträge der Geschäftsführung.

57

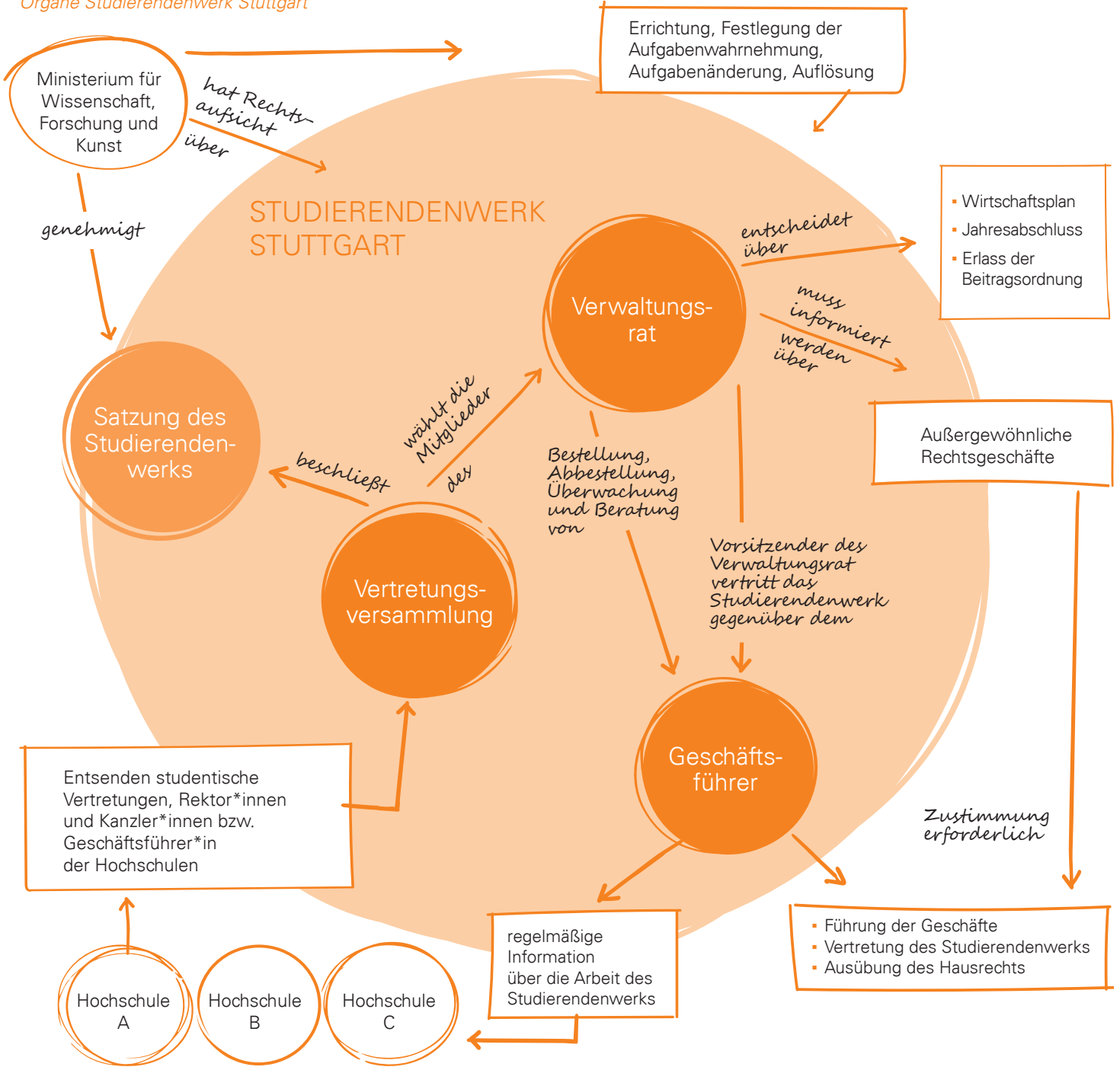
Mit dem Geschäftsführer arbeitet unser Personalrat eng und konstruktiv zusammen, pro Quartal findet ein Gespräch mit ihm statt.

Außerhalb der regelmäßigen Sitzungen, ist der Personalrat in betriebliche Prozesse eingebunden und bei vielfältigen Themen involviert, etwa:

- Einstellungen und Kündigungen
- Verlängerung von Arbeitsverträgen und Entfristungen
- sonstige Anträge wie Versetzungen und Einsatz von Leasingkräften
- Erstellen von Dienstvereinbarungen
- Mitarbeit in Arbeitskreisen und Projektgruppen
- Teilnahme an Sitzungen des Verwaltungsrats
- Mitarbeit im Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagements
- Unterstützung der Beschäftigten bei Problemen im Team oder mit Vorgesetzten

Im Jahr 2020 spielte außerdem das Thema Kurzarbeit eine große Rolle. Hier hat sich der Personalrat unter anderem für eine sehr gute Vereinbarung eingesetzt – sowohl was die Aufstockung als auch die Rahmenbedingungen angeht.

Übersicht
Organe Studierendenwerk Stuttgart





Geschäftsführer Marco Abe hat stets ein offenes Ohr.

59

ORGANE DES STUDIERENDENWERKS STUTT GART

Das Studierendenwerk Stuttgart ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und kann seine Angelegenheiten im gesetzlichen Rahmen durch eine eigene Satzung regeln. Gemäß § 4 des Studierendenwerkgesetzes (StWG) hat das Studierendenwerk die folgenden drei Organe:

- Geschäftsführung
- Verwaltungsrat
- Vertretungsversammlung

Vertretungsversammlung (§ 8 StWG)

Die Vertretungsversammlung beschließt die Satzung und wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. Mitglieder der Vertretungsversammlung sind

Kraft Amtes:

- die hauptberuflichen Rektorats- oder Vorstandsmitglieder der Hochschulen
- die Verwaltungsdirektor*innen der Hochschulen
- die Rektor*innen und Leiter*innen der örtlichen Verwaltung der Studienakademien
- der*die Direktor*in als Geschäftsführer*in der Film- oder der Popakademie Baden-Württemberg

Aufgrund von Wahlen:

Hauptberufliche Lehrkräfte und Studierende der Hochschulen, der Studienakademien sowie der Film- und der Popakademie Baden-Württemberg, für die das Studierendenwerk soziale Betreuungsaufgaben von Studierenden wahrnimmt. Die Anzahl der vorgenannten Lehrkräfte und Studierenden, welche je Hochschule in die Vertretungsversammlung gewählt werden (mindestens jeweils ein Mitglied, maximal vier Mitglieder), richtet sich nach der Gesamtstudierendenanzahl an den betreffenden Hochschulen.



Im Verwaltungsrat sind unter anderem Hochschulleitungen, Studierende, externe Sachverständige und das Wissenschaftsministerium vertreten.

Verwaltungsrat (§ 6 StWG)

Der Verwaltungsrat bestellt, überwacht und berät den Geschäftsführer, entscheidet über die Feststellung des Wirtschaftsplans, des Jahresabschlusses sowie über die Verwendung des Jahresergebnisses. Außerdem bestellt der Verwaltungsrat die Abschlussprüferin bzw. den Abschlussprüfer, er entlastet den Geschäftsführer und erlässt die Beitragsordnung. Aufgrund des Studierendenwerksgesetzes hat der Verwaltungsrat folgende Mitglieder:

- drei Vertreter*innen der Hochschulleitungen
- drei Vertreter*innen der Studierenden (vier ab 2021, durch eine Gesetzesänderung)
- drei externe Sachverständige
- ein*e Vertreter*in des Wissenschaftsministeriums
- die*der Vorsitzende des Personalrats sowie der Geschäftsführer nehmen mit beratender Stimme teil

Geschäftsführer (§ 5 StWG)

Seit dem 1. September 2020 ist Marco Abe Geschäftsführer des Studierendenwerks Stuttgart. Kommissarischer Geschäftsführer war vom 1. Februar bis zum 31. August 2020 André Völlers.

GESCHÄFTSMODELL

Das Studierendenwerk Stuttgart ist nach § 1 Abs. 3 der Satzung für die Betreuung und Förderung der Studierenden an 15 Hochschulen und Akademien in der Hochschulregion Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen und Göppingen verantwortlich (Stand: 31.12.2020). Das schließt die Kinderbetreuung mit ein.

Das Studierendenwerk Stuttgart kann staatlich anerkannten Hochschulen den Zugang zu seinen Einrichtungen im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben ermöglichen und hierüber Kooperationsvereinbarungen abschließen. Ziel ist, dass alle Studierenden vom Angebot des Studierendenwerks profitieren können. Uns ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Beziehungen im Rahmen von Kooperationen zum Wohl der Studierenden auszubauen.

Das Studierendenwerk Stuttgart erbringt seine Leistungen nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und der Nachhaltigkeit. Das Studierendenwerk handelt nach den Prinzipien der sozialen Verantwortung, der Gemeinnützigkeit und zur Gewährleistung einer sozialen Betreuung und Förderung der

Studierenden. Die Finanzierung des Studierendenwerks Stuttgart durch die Studierenden erfolgt nach dem Prinzip einer Solidarfinanzierung aller Studierenden im Betreuungsbereich auf Grundlage der Satzung und der Beitragsordnung. Daneben erhält das Studierendenwerk Zuschüsse und Projektförderungen. Die übrige Finanzierung erfolgt durch eigene Umsatzeleistung.

Als „Juristische Person des öffentlichen Rechts“ begründet sich das Geschäftsmodell auf eine hoheitliche Tätigkeit. Innerhalb dieser Tätigkeit bilden – unter steuerlichen Aspekten – vier Sphären (ideeller Bereich, Vermögensverwaltung, steuerpflichtige und steuerbegünstigte Betriebe gewerblicher Art sowie Zweckbetrieb) die eigentlichen Geschäftsaktivitäten ab.



Derzeit ist das Studierendenwerk Stuttgart für 15 Hochschulen zuständig.



Die Zahl der Studierenden in der Hochschulregion Stuttgart ist auf einem konstant hohen Niveau.



Das Angebot des Studierendenwerks steht allen Studierenden offen.

ZAHL DER STUDIERENDEN

An den 15 Hochschulen, die dem Studierendenwerk Stuttgart angeschlossen sind, waren im Wintersemester 2020/21 fast 61 000 Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Eine Zahl, die seit einigen Jahren auf einem konstant hohen Niveau ist – denn die Hochschulregion Stuttgart steht bei Studierenden aus dem In- und Ausland hoch im Kurs.

Essenziell für ein erfolgreiches Studium ist eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur. Als Studierendenwerk bieten wir genau diese: mit preiswertem Essen in unseren Mensen und Cafeterien, bezahlbarem Wohnraum, Kinderbetreuung in Hochschulnähe, Beratung und Vermittlung von Studienfinanzierung (u.a. BAföG) oder der juristischen und psychotherapeutischen Beratung. Aufgrund unserer gemeinnüt-

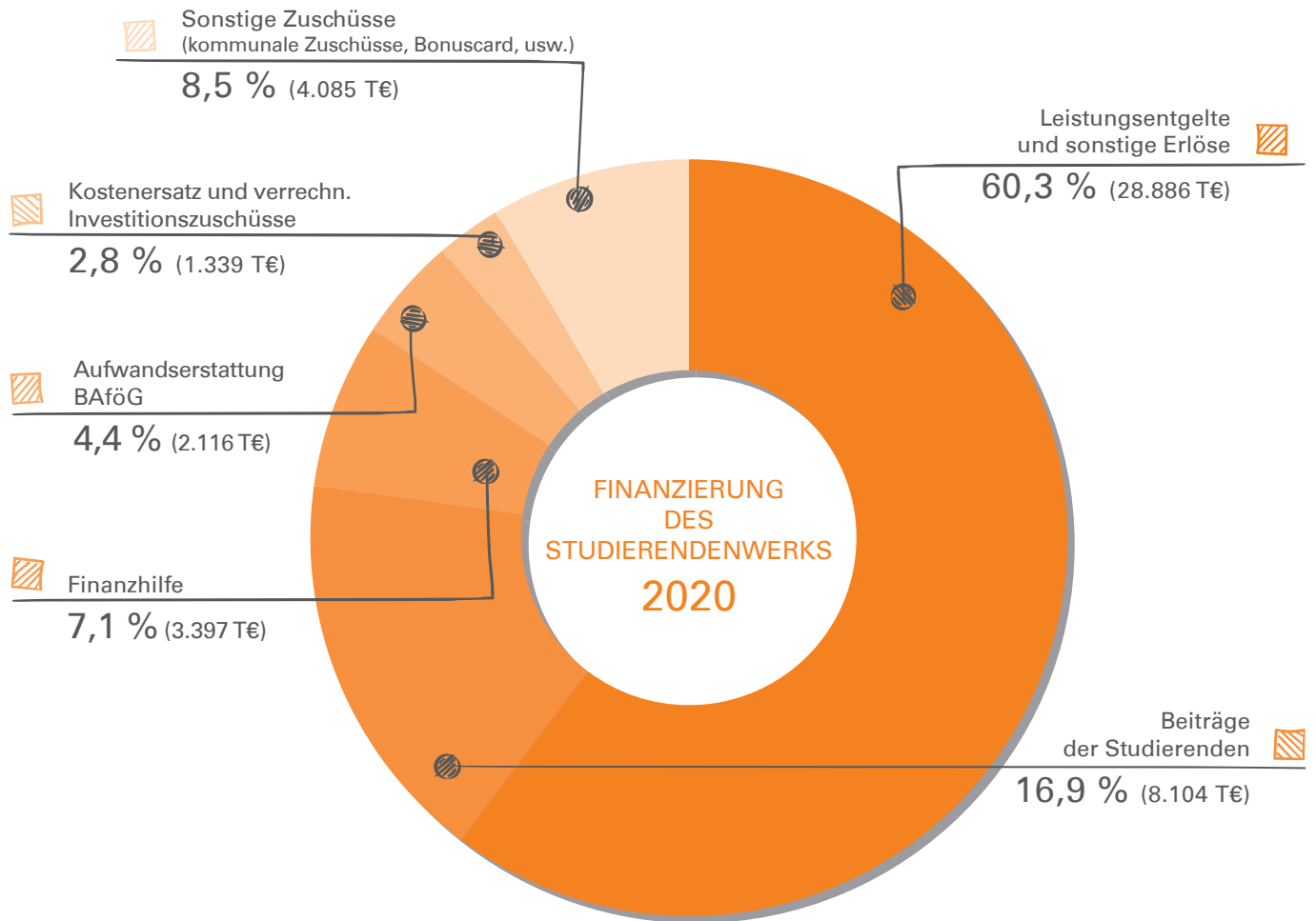
zigen Ausrichtung, sind unsere Angebote erschwinglich und stehen allen Studierenden offen. Dieses solidarische Prinzip und damit Chancengerechtigkeit im Studium, kann nur funktionieren, wenn es durch die Politik unterstützt wird.

Zahl der Studierenden nach Hochschulen

| | WS 2020/21 | WS 2019/20 | WS 2018/2019 |
|---|---------------|---------------|---------------|
| Universität Stuttgart | 23.628 | 24.152 | 25.283 |
| Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart (seit WS14/15 inkl. Horb) | 7.918 | 8.198 | 8.276 |
| Hochschule Esslingen | 6.356 | 6.274 | 6.188 |
| Pädagogische Hochschule Ludwigsburg* | 6.188 | 6.007 | 5.870 |
| Hochschule der Medien Stuttgart | 5.505 | 5.230 | 5.097 |
| Hochschule für Technik Stuttgart | 4.096 | 3.924 | 3.843 |
| Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg | 2.893 | 2.816 | 2.776 |
| Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart | 916 | 848 | 884 |
| Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart | 874 | 867 | 791 |
| Filmakademie Baden-Württemberg | 528 | 554 | 544 |
| Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg | 66 | 69 | 66 |
| Sonstige über Kooperationen** | 1.749 | 1.749 | 1.528 |
| Summe | 60.717 | 60.688 | 61.146 |

* ohne Fakultät für Sonderpädagogik mit Sitz in Reutlingen

** Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Hochschule für Kommunikation und Gestaltung, Katholische Hochschule Freiburg,
media Akademie - Hochschule Stuttgart, Merz Akademie Stuttgart





Studierende tragen mit einem Solidarbeitrag zur anteiligen Finanzierung unserer Leistungen bei.

65

FINANZIERUNG

Das Studierendenwerk Stuttgart finanziert sich regulär zu fast drei Vierteln aus eigenen Einnahmen – während der Corona-Pandemie mit 60 Prozent noch zu mehr als der Hälfte. Die Beiträge der Studierenden machten im Berichtsjahr 16,9 Prozent aus. Die jährliche Finanzhilfe des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) entsprach 7,1 Prozent.

Hinzu kommen mit insgesamt 15,7 Prozent, die Aufwandsentschädigung für die bearbeiteten BAföG-Anträge, der Kostenersatz – in diesem Jahr inklusive Verwaltungskostenpauschale für die Bundes-Überbrückungshilfe – sowie die verrechneten Investitionszuschüsse. Letztere fallen höher aus als üblich, da darin die Corona-Soforthilfe des MWK sowie die von den Kommunen erstatteten Elternbeiträge der Kitas enthalten sind, die 2020 pandemiebedingt entfallen sind.

Finanzierung des Studierendenwerks Stuttgart 2020

| | 2020 | | 2019 | | Veränderungen | |
|---|---------------|--------------|---------------|--------------|----------------|--------------|
| | in T€ | in % | in T€ | in % | in T€ | in % |
| 1. Leistungsentgelte | 28.886 | 60,3 | 42.761 | 73,7 | -13.874 | -32,4 |
| 2. Beiträge der Studierenden | 8.104 | 16,9 | 6.881 | 11,9 | 1.223 | 17,8 |
| 3. Finanzhilfen | 3.397 | 7,1 | 3.272 | 5,6 | 125 | 3,8 |
| 4. Aufwandsersatzung BAföG | 2.116 | 4,4 | 2.050 | 3,5 | 67 | 3,3 |
| 5. Kostenersatz und verrechn. Investitionszuschüsse | 1.339 | 2,8 | 848 | 1,5 | 490 | 57,8 |
| 6. Sonstige Zuschüsse* | 4.085 | 8,5 | 2.191 | 3,8 | 1.893 | 86,4 |
| | 47.927 | 100,0 | 58.003 | 100,0 | -10.076 | -17,4 |

*kommunale Zuschüsse, Bonuscard, usw.



Finanzhilfe und Zuschüsse tragen dazu bei, dass wir Studierenden ein verlässlicher Partner sind.



Durch den Studierendenwerksbeitrag gelingt es, dass zum Beispiel Wohnplätze für alle Studierenden bezahlbar bleiben.

Finanzhilfe des Landes

Das Land unterstützt die acht Studierendenwerke in Baden-Württemberg mit einer jährlichen Finanzhilfe, damit sie ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen können. Aktuell sind es 21,7 Millionen Euro pro Jahr – auf Stuttgart entfallen jährlich 3,4 Millionen Euro. Im Gegensatz zur Anzahl der Studierenden, ist die Finanzhilfe in den letzten zehn Jahren nicht wesentlich angestiegen. Effektiv ist sie von 64,70 Euro (2010) je Student*in auf derzeit 57,70 Euro gesunken. Zu berücksichtigen ist in diesem Verlauf zudem die Inflation. Eine Entwicklung, die die Studierendenwerke vor enorme Herausforderungen stellt.

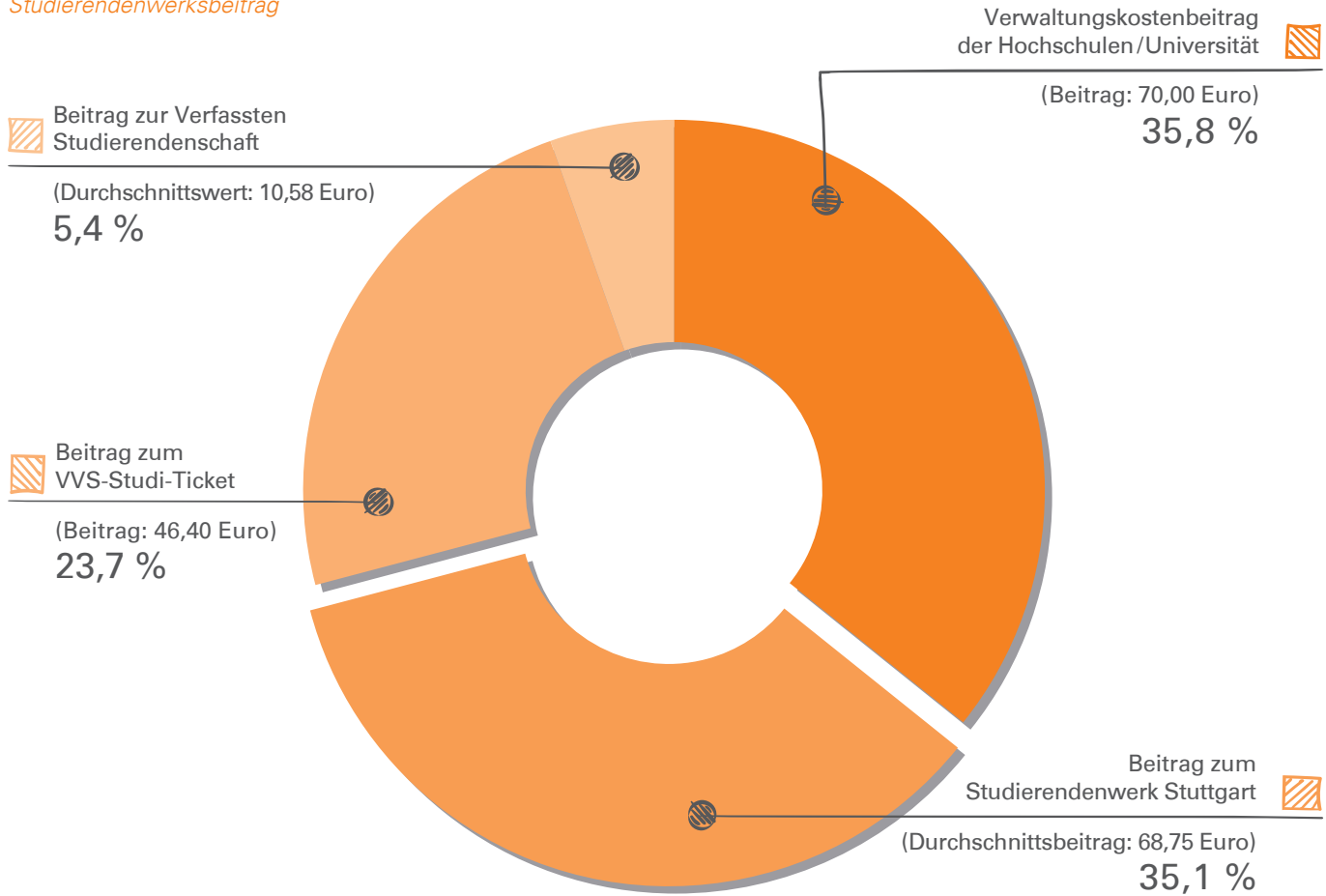
Finanzhilfe und Zuschüsse tragen dazu bei, dass wir den Studierenden ein verlässlicher Partner sind. Wir nutzen die Gelder etwa, um ihnen eine kostenfreie Rechts- Sozial- und psychotherapeutische Beratung anzubieten. Der Zuschuss ermöglicht außerdem die studentischen Tutorien in den Wohnheimen. Der größte Anteil fließt jedoch in die Subventionierung der studentischen Essen in den Mensen. Nur so können wir eine warme Mahlzeit zu sozialverträglichen Preisen anbieten. Um das hohe Niveau auch in Zukunft beibehalten und weiter verbessern zu können, ist das Studierendenwerk auf die ungeschmälernte Finanzhilfe durch das Land angewiesen.

Studierendenwerksbeitrag: Wichtiger Pfeiler der Finanzierung

Der Beitrag zum Studierendenwerk Stuttgart ist ein Solidarbeitrag den jeder Student und jede Studentin pro Semester entrichtet. Damit tragen sie zur anteiligen Grundfinanzierung unserer Leistungen bei. So gelingt es, dass beispielsweise die Mieten in den Wohnanlagen und die Preise in den Mensen und Kindertagesstätten für alle Studierenden bezahlbar bleiben.

Bis zum Wintersemester 2020/21 lag der Beitrag pro Semester bei 67 Euro (danach 74 Euro). Er deckte im vergangenen Jahr 16,9 Prozent der Ausgaben.

Semesterbeitrag und Studierendenwerksbeitrag



BILANZ

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, Software

635

607

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

52.900

54.241

2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

11.678

9.206

3. Anlagen im Bau

6.881

3.612

71.458

67.060

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

327

327

2. Wertpapiere

142

142

3. Sonstige Finanzanlagen

23

23

492

492

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

1. Lebens- und Genussmittel

136

211

2. Hilfs- und Betriebsstoffe

8

25

144

236

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

654

583

2. Darlehen an Studierende

1

5

3. Sonstige Vermögensgegenstände

3.012

1.853

3.667

2.442

III. Flüssige Mittel

1. Guthaben bei Kreditinstituten, Postgiroguthaben

34.213

15.864

2. Guthaben bei Zahlungsdienstleistern

1

93

3. Kassenbestand

48

53

34.261

16.010

C. Rechnungsabgrenzungsposten

258

240

110.915

87.087

Passiva

| | 2020 | 2019 |
|--|----------------|---------------|
| | in T€ | in T€ |
| A. Eigenkapital | | |
| I. Kapitalzuschüsse | 5.572 | 5.572 |
| II. Gewinnrücklagen | | |
| 1. Rücklage Wohnen | 40.150 | 40.150 |
| 2. Betriebsmittlrücklage | 6.200 | 6.200 |
| 3. Sonstige Rücklagen | 9.135 | 9.135 |
| | 55.485 | 55.485 |
| III. Bilanzgewinn | | |
| Gewinnvortrag | - | - |
| Bilanzgewinn | - | - |
| | - | - |
| B. Sonderposten für Investitionszuschüsse | 6.862 | 7.244 |
| C. Rückstellungen | | |
| 1. Sonstige Rückstellungen | 1.300 | 1.621 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 26.058 | 3.929 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 3.635 | 3.473 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 260 | 204 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 7.167 | 5.004 |
| | 37.120 | 12.610 |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | 4.577 | 4.555 |
| | 110.915 | 87.087 |

**Aufwands- und Ertragsrechnung
vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2020**

| | 2020 | 2019 |
|--|-----------------|---------------|
| | in T€ | in T€ |
| 1. Umsatzerlöse | 27.145 | 41.765 |
| 2. Zuschüsse / Finanzhilfe | 7.482 | 5.463 |
| 3. Beiträge | 8.409 | 7.297 |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | 4.362 | 2.898 |
| | 47.398 | 57.423 |
| 5. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Lebensmittel, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 1.439 | 5.035 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 20.180 | 23.647 |
| | 21.620 | 28.682 |
| | 25.778,2 | 28.741 |
| 6. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 14.392 | 15.514 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 4.156 | 4.571 |
| | 18.546 | 20.085 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 3.190 | 3.245 |

| | | |
|--|------------|------------|
| 8. Auflösung von Investitionszuschüssen | -527 | -529 |
| | 2.663 | 2.716 |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 4.328 | 5.163 |
| | 25.540 | 27.964 |
| | 238 | 776 |
| 10. Erträge aus Beteiligungen von verbundenen Unternehmen | - | 42 |
| 11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens | 0,4 | 4 |
| 12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 2 | 5 |
| 13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | - | - |
| 14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 78 | 76 |
| 15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -20 | -24 |
| 16. Ergebnis nach Steuern | 183 | 776 |
| 17. Sonstige Steuern | 183 | 205 |
| 18. Jahresüberschuss | 0 | 571 |
| 19. Gewinnvortrag | - | |
| 20. Entnahme aus den Rücklagen | - | 1.373 |
| 21. Einstellung in die Rücklagen | - | 1.944 |
| 22. Bilanzergebnis | - | - |

AUSZUG LAGEBERICHT - FINANZLAGE

Öffentliche Zuschüsse und Kostenersatz

Die Finanzhilfe des Landes Baden-Württemberg ist jeweils auf fünf Jahre festgeschrieben und beträgt von 2020 bis 2024 jährlich im Mittel 3.397 TEUR. Die Höhe der Finanzhilfe im Jahr 2020 betrug 3.397 TEUR und wurde im Vergleich zum Vorjahr um 125 TEUR erhöht. Durch den leichten Rückgang der Studierendenzahlen standen deshalb (2020: 57,70 EUR) je Studierendem etwas mehr Mittel als in den Vorjahren (2019: 55,23 EUR) zur Verfügung.

Das Studierendenwerk Stuttgart hat vertraglich mit dem MWK für die Ausbildungsförderung einen pauschalen Kostenersatz in Höhe von 225 EUR je BAföG-Antrag vereinbart (Vorjahr: 225 EUR). Im Jahr 2020 bewilligte und zahlte das MWK für den laufenden Betrieb an Kostenersatz und Finanzhilfe:

| | 2020 | 2019 | 2018 |
|--------------------|--------------|--------------|--------------|
| | in T€ | in T€ | in T€ |
| Kostenersatz BAföG | 2.116 | 2.050 | 1.703 |
| Finanzhilfe | 3.397 | 3.272 | 3.272 |
| Ergebnis | 5.513 | 5.322 | 4.975 |

Die Finanzhilfe wurden den tariflichen Steigerungen und den veränderten Beschaffungspreisen bzw. Bewirtschaftungskosten bisher nicht ausreichend angepasst. Im Jahr der Corona-Pandemie wurde vom Land Baden-Württemberg zusätzlich ein Defizitausgleich in Höhe von 3.962 TEUR gezahlt.

Neben der Finanzhilfe und dem Kostenersatz für den laufenden Betrieb wurden im Berichtsjahr 2020 Investitionen und Aufwendungen projektbezogen vom Land bzw. von der Kommune gefördert. Projektförderungen wurden in Höhe von 145,1 TEUR (2019: 463,2 TEUR) im Einzelnen gewährt für:

| Maßnahme 2020 | Betrag TEUR | Zweck |
|--|----------------|---|
| Neuanschaffung Gastrennscheiben | 16,6 | Infektionsschutzmaßnahmen |
| Neuanschaffung Notebooks | 7,8 | Ausrüstung für mobiles Arbeiten von zu Hause |
| Neuanschaffung Beamer | 0,6 | Für Schulungszwecke unter Einhaltung des Infektionsschutzes |
| Ersatzbeschaffung eines zweiten Frittierautomaten, Mensa II, Stuttgart-Vaihingen | 120,2 | Austausch veralteter Technik |

Ebenfalls unter öffentliche Zuschüsse zu subsumieren sind die Zuschüsse der Städte Stuttgart, Esslingen und Ludwigsburg zur Trägerschaft der Kinderbetreuungseinrichtungen. 2020 wurden folgende Beträge ausgezahlt:

| Kommune | 2020 | 2019 | 2018 |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | in T€ | in T€ | in T€ |
| Stadt Stuttgart | 1.959,9 | 1.506,2 | 1.333,0 |
| Stadt Ludwigsburg | 466,7 | 427,1 | 416,8 |
| Stadt Esslingen | 147,0 | 141,6 | 135,0 |
| Ergebnis | 2.573,6 | 2.074,9 | 1.884,8 |

Die Erhöhung bei der Stadt Stuttgart resultiert aus Nachzahlungen für die Jahre 2018 und 2019 sowie einer Erhöhung der Abschlagszahlungen. Bei allen Kommunen sind Zuschüsse enthalten als Ersatz für die entfallenen Elternbeiträge durch die pandemiebedingten Schließungen der Einrichtungen. Das Studierendenwerk Stuttgart ist weiterhin auf eine finanzielle Förderung der Kinderbetreuungsplätze durch die Kommunen angewiesen. Die Kinderbetreuung ist gesetzlich bestimmter Auftrag.

Finanzielle Leistungsindikatoren

| Leistungsindikator | 2020 | 2019 | 2018 |
|--|--------|--------|--------|
| | in T€ | in T€ | in T€ |
| Umsatzerlöse | 27.145 | 41.765 | 41.430 |
| Jahresüberschuss | 0 | 571 | 551 |
| Eigenkapital (Eigenkapital inkl. aller Rücklagen u. Bilanzergebnis) | 61.057 | 61.057 | 60.486 |
| Investitionssumme Wohnanlagen | 3.502 | 3.714 | 1.395 |

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

| Bereich | Leistungsindikator | 2020 |
|-----------------------------------|---|--------|
| Wohnen | Anzahl abgeschlossener Mietverträge | 6.546 |
| | ▪ Einzüge | 4.967 |
| | ▪ Umzüge | 300 |
| | ▪ Auszüge | 4.762 |
| | Durchschnittl. Wohnzeit (Monate) inkl. Kurzzeitvermietung | 18,0 |
| Ausbildungs- förderung | Anzahl der Förderfälle | 8.417 |
| | Anzahl der Zahlfälle Jan.–Dez. | 55.515 |

| Bereich | Leistungsindikator | 2020 |
|-----------------------------------|---|---------|
| Ausbildungs- förderung | Durchschnittlicher monatlicher Auszahlungsbetrag je Förderfall in EUR | 357,90 |
| | Förderquote im Betreuungsbereich des Studierendenwerk Stuttgart | 14,29 % |
| | Corona-Nothilfefonds Darlehen Land: bearbeitete Anträge | 66 |
| | Corona-Überbrückungshilfe Bund: bearbeitete Anträge | 6.844 |
| Gastronomie | Anzahl der ausgegebenen Essen insgesamt | 615.881 |
| | Anzahl der ausgegebenen Essen an Studierende | 442.267 |
| | Anzahl der Mensen | 9 |
| Sozialwesen | Anzahl der Sozialberatungen | 761 |
| | hiervon über 10 Min. Dauer | 507 |
| Psychoth. Beratung | Anzahl der Ratsuchenden | 642 |
| Rechtsberatung | Anzahl der Beratungstermine | 299 |

Prognosebericht

Die wesentlichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren sind die Anzahl der abgeschlossenen Mietverträge und die Anzahl der ausgegebenen Essen. Ursächlich für den Rückgang der Essensverkäufe ist, wie bereits erwähnt, die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie werden auch das Geschäftsjahr 2021 maßgeblich prägen. Eine Rückkehr zum Präsenzbetrieb wird bis Ende des Wintersemesters 2021/2022 nicht erwartet. Inwieweit und in welchem Umfang in diesem Wintersemester

wieder Präsenzlehre stattfinden kann, hängt maßgeblich vom Impffortschritt sowie den Inzidenzzahlen ab. Es ist nicht davon auszugehen, dass bereits im Wintersemester 2021/2022 wieder ein Vorlesungsbetrieb wie vor der Pandemie stattfinden kann. Frühestens im Sommer

semester 2022 kann wieder mit deutlich „normaleren“ Zahlen gerechnet werden, wobei dauerhaft mit einem digitalen Anteil an der Lehre zu rechnen ist.

Die Corona-Pandemie wird die Hochschullehre aber grundsätzlich ändern. Online-Vorlesungen werden auch zukünftig in den Studienalltag integriert sein. Jedoch wird auch die Präsenzlehre wieder ihren Platz im Hochschulalltag finden, es kann davon ausgegangen werden, dass nicht mehr alle Veranstaltungen in Präsenz stattfinden. Das Studierendenwerk wird sich im Herbst 2021 unter anderem mit diesen Fragen beschäftigen und einen Strategieprozess beginnen.

Bereits für das Sommersemester 2021 wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Auslastung der Wohnanlagen und u.a. der Gastronomie eingeleitet. Auch in den nächsten Semestern sind weitere Anpassungsmaßnahmen notwendig, die entsprechend der dann bestehenden Situation frühzeitig ab- und eingeleitet werden, um den coronabedingten Leerstand in den Wohnanlagen zu minimieren. Das Studierendenwerk Stuttgart wird hierzu auch Modellprojekte durchführen.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat den Studierenden-

werken auch für das Geschäftsjahr 2021 finanzielle Hilfe in Aussicht gestellt, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abfedern zu können. Dennoch wird auch das Geschäftsjahr 2021 herausfordernd bleiben.

Als wichtigste Maßnahme ist weiterhin die Kurzarbeit in großen Teilen des Studierendenwerks zu sehen. Sie hilft, die Personalkosten zu reduzieren.

Im Jahr 2020 hat der VSSW weitere 2 Wohnlagen „Allmandring I“ und „Wiederholdstraße“ zum 31.12.2021 gekündigt. Dies wird im Geschäftsjahr 2022 zu einer weiteren Reduzierung der Mieteinnahmen führen. Am Campus in Vaihingen wird das Studierendenwerk somit seine Stelle als größter Anbieter studentischen Wohnraums verlieren. Der bisherige Partner wird damit zum größten Wettbewerber im Bereich der Wohnraumvermietung. Das Studierendenwerk entwickelt eine Imagekampagne als Wohnraumanbieter, die noch 2021 die Position zum Wettbewerb abgrenzen und eine dauerhafte Auslastung der eigenen Anlagen gewährleisten soll. Aufgrund der auch zukünftig erwarteten weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnplätzen in Vaihingen, wird sich die Wettbewerbssituation voraussichtlich nicht auf die zu erzielenden Mieterlöse pro

qm auswirken. Insgesamt wird sich das Studierendenwerk auf politischer und verwaltender Ebene weiter als erster Ansprechpartner positionieren müssen.

In der Abteilung Gastronomie hängt die wirtschaftliche Entwicklung neben der Corona-Pandemie von der geplanten Sanierungsmaßnahme der Mensa Holzgartenstraße ab. Trotz der geplanten Interimsversorgung ist mit geringeren Essensverkäufen zu rechnen. Die geplante Umwandlung der Cafeteria KI in eine Menseria wird sich aufgrund von konzeptionellen Fragen, die zunächst geklärt werden mussten, verzögern. Inwieweit dies zu Versorgungsengpässen in der Innenstadt und überdies zu Einnahmeausfällen führen wird, hängt auch von der weiteren Dauer der Pandemie ab. Die Sanierung/der Neubau der Mensa in Vaihingen ist durch die staatliche Liegenschaftsverwaltung weiter nicht in Sicht. Dies führt zu weiteren Herausforderungen, die geforderte Qualität trotz der veralteten Küchentechnik anbieten zu können.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb „Hochschul-Catering“ eingestellt. Durch Veranstaltungsverbote und Lockdown war die wirtschaftliche Perspektive für



das Angebot negativ. Da auch nach Ende der Pandemie nicht mit einem schnellen Wiederanlaufen des Cateringgeschäfts gerechnet wird, werden durch die Schließung negative Deckungsbeiträge reduziert. Ein niedrigschwelliges Vor-Ort-Angebot für die Veranstaltungen der Studierendenschaft soll zukünftig über die Cafeterien sichergestellt werden.

Das Seminarzentrum in Esslingen bringt weiterhin nicht die erwarteten Erfolge. Über eine Neuausrichtung wird nachgedacht.

In der Abteilung Soziale Dienste waren die Kindertagesstätten von der Corona-Pandemie betroffen. Die Ausfälle an Elternbeiträgen wurden größtenteils durch das Land ersetzt. Bei den kommunalen Zuschüssen ist damit zu rechnen, dass das Kurzarbeitergeld angerechnet wird. Unter dem Strich sollten hier aber keine finanziellen Einbußen entstehen.

Eine große Herausforderung bleibt die Deckung des Personalbedarfs mit pädagogischen Fachkräften. Bei der Belegung der Kindertagesstätten wird langsam jedoch die Bedarfsdeckung ersichtlich. Immer häufiger haben Eltern bereits andere Platzzusagen. Schwierig in diesem Zusammenhang ist auch die zunehmende

Zentralisierung der Vergabeprozesse durch die Kommunen. Zuschüsse werden teilweise nur in Abhängigkeit mit „Belegungsrechten“ der Kommunen erhöht.

Bei den Beratungsangeboten soll die Psychotherapeutische Beratungsstelle personell weiter ausgebaut werden. Hier steht in der Mitarbeiterschaft zudem ein Generationenwechsel an. Die Personalfindung wird aufgrund der notwendigen Qualifikation ebenfalls herausfordernd. Dennoch wird die Wichtigkeit des Angebots – insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie – von den Studierenden und den Hochschulen immer wieder betont.

Für den hoheitlichen Bereich Ausbildungsförderung muss trotz vollzogener Reformierung des BAföG nach aktueller Einschätzung auch weiterhin von einem Rückgang der Antragszahlen und einer Unterfinanzierung ausgegangen werden. Die bestehende Unterdeckung muss durch Bund und Land ausgeglichen werden. Die entsprechende Kostenvereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium ist – trotz der erfolgten Steigerung der Fallpauschale – vermutlich zukünftig nicht kostendeckend. Der Aufwand bei der Ausbildungsförderung wird im nächsten Geschäftsjahr als höher bewertet. Insbesondere die Einführung der sogenannten

„Nullsemester“ im Rahmen der Corona-Pandemie werden zu höherem Aufwand führen.

Ebenso dauert die Bearbeitung der Überbrückungshilfe des Bundes an. Für das Studierendenwerk musste innerhalb kürzester Zeit ein neues Förderinstrument administriert und ein Bearbeitungsteam von mehr als 30 Mitarbeitenden geschult werden. Grundsätzlich ist nicht zu erwarten, dass die Überbrückungshilfe dauerhaft fortgesetzt wird. Stattdessen muss darauf hingewirkt werden, dass im BAföG weitere notwendige Anpassungen erfolgen und die auskömmliche Finanzierung des Studiums ermöglicht wird.

Insbesondere in den Bereichen der Hochschulgastronomie, der Kinderbetreuung und den Beratungsleistungen gehen wir weiter von nicht vollständig kostendeckenden Betriebsergebnissen aus. Die Unterdeckung kann nur durch Zuschüsse abgedeckt werden. Die Finanzhilfe ist bis zum Jahr 2024 auf dem bisherigen Niveau festgeschrieben.

Investitionsschwerpunkt des Jahres 2021 werden weiterhin die Geschäftsbereiche Hochschulgastronomie und Wohnen sein: In Ludwigsburg werden die Planungs- und Bauvorbereitungen beim

Bauvorhaben Eglosheim (ca. 45 Plätze) fortgesetzt. Auf dem Campus Stuttgart-Vaihingen werden die Planungsmaßnahmen an dem Vorhaben „Wohnen mit Kita“ (ca. 250 Plätze) sowie zum Neubau „Allmandring V“ (ca. 330 Plätze) fortgesetzt. Beim Neubau Wohnen mit Kita wurde seitens der Universität jedoch eine anderweitige Nutzung des Grundstücks für Hochschulbauten ins Gespräch gebracht. Das Projekt hängt derzeit an rechtlichen bzw. städtebaulichen Fragen und es ist mit weiteren Verzögerungen zu rechnen.

Der Bau des Wohnheims Königsallee in Ludwigsburg konnte mittlerweile begonnen werden. Die Baukostensteigerungen – unter anderem durch die Corona-Pandemie hervorgerufen – zeichnen sich als Herausforderung ab. Auf Kosteneinsparungen wird hingewirkt, jedoch wird das geplante Budget nicht ausreichen.

Die überfälligen Sanierungsarbeiten an den landeseigenen Gebäuden (Mensen) wurden weiterhin nicht begonnen. Ein Baubeginn für die Mensa Holzgartenstraße ist für 2022 angestrebt. Der Ersatzstandort sowie die Aufwertung einer Cafeteria zur Menseria sind geplant, jedoch gibt es auch beim Cafeteria-Projekt Planungsverzögerungen. Dennoch wird die Maßnahme den Geschäftsbetrieb des Studierendenwerks

insgesamt beeinflussen (Rückgang der Essensteilnehmer bei Schließungen der Mensa und kapazitätsseitig kleinerem Ersatzstandort). Die Errichtung des Neubaus der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart-Stadtmitte hält an. Durch Baumängel kann jedoch der vorgesehene Bauzeitenplan nicht eingehalten werden. Mit einer Fertigstellung der darin enthaltenen Cafeteria ist in 2021 nicht zu rechnen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass das Studierendenwerk die Corona-Pandemie bislang gut bewältigt hat. Die Pandemie hat den Wandel in der Digitalisierung jedoch beschleunigt. Darauf ist seitens des Studierendenwerks in den nächsten Jahren zu reagieren. Derzeit besteht die Einschätzung, dass der Lehrbetrieb wieder in einen Präsenzbetrieb zurückkehren wird. Ein gewisser Anteil an Online-Formaten wird erhalten bleiben. Inwieweit weiterhin auch internationale Studierende im früheren Ausmaß zu Präsenzphasen anreisen werden, ist derzeit noch offen. Es ist festzuhalten, dass Austauschprogramme von der gegenseitigen Begegnung leben.

Chancen

Durch die prognostizierte anhaltend hohe Entwicklung der Studierendenzahlen in den kommenden acht bis zehn Jahren be-

stehen in allen Geschäftsfeldern des Studierendenwerks Stuttgart Chancen, Umsatz und Leistungsumfang auf hohem Niveau stabil zu halten.

Neben diesem quantitativ hohen Niveau sollen die Angebote und Leistungen des Studierendenwerks in allen Bereichen auf die sich stark verändernden Lebens- und Studienwelten qualitativ angepasst und zukunftsfähig modelliert werden.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Akademisierung der Berufswelt voranschreiten wird und Hochschulkapazitäten zumindest auf gleichbleibendem Niveau beibehalten werden. Der angespannte Wohnungsmarkt in der Region Stuttgart wird weiterhin dafür sorgen, dass kostengünstige studentische Wohnangebote nachgefragt werden. Es ist ferner davon auszugehen, dass auch bei einem verstärkten Online-Betrieb auch weiterhin Veranstaltungen vor Ort stattfinden und die Studierenden in der Region leben wollen.

Die zunehmende Digitalisierung des Studienbetriebs bietet die Chance, dass Angebote des Studierendenwerks hinsichtlich Online-Angeboten angepasst werden. Insbesondere in der Beratung (z.B. BAföG, Sozialberatung) kann hier das Einzugsgebiet ggf. besser abgedeckt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber | Grafik

STUDIERENDENWERK STUTTGART
Rosenbergstraße 18
D-70174 Stuttgart

Telefon +49 711 4470-1217
Fax +49 711 4470-2801

info@sw-stuttgart.de
www.studierendenwerk-stuttgart.de

Druck

GRESS-DRUCK GMBH

Die verwendeten Bilder stammen von folgenden Fotografen und Agenturen:

Christoph Duepper:

Seiten 25, 26, 27, 32, 37, 43, 46, 48, 51, 55

DSW / Jan Eric Euler:

Seiten 11, 18, 25, 35, 38, 40, 41, 48, 60,
62, 64, 66

Michael Fuchs:

Seite 4, 10, 19, 27, 33, 41, 45, 50, 56, 59

Shutterstock:

Seiten 9, 11, 22, 29, 31, 39, 43, 44, 45,
47, 49, 51, 52, 53, 54, 56, 66

Studierendenwerk Stuttgart:

Seiten 8, 9, 10, 12, 23, 26, 33, 61



WWW.STUDIERENDENWERK-STUTTGART.DE

